Nr. 13. **Die Presse.** 36. Jahrg.

Ostmärkische Tageszeitung (Thorner Presse) Anzeiger für Stadt und Land.

Ausgabe täglich abends, ausschließlich der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis bei den kaiserl. Reichs-Postämtern vierteljährlich 3.25 Mk., monatlich 1,09 Mk. ohne Zustellungsgebühr: für Thorn Stadt und Vorstädte, von der Geschäfts- oder den Ausgabestellen abgeholt, vierteljährlich 3,00 Mk., monatlich 1,00 Mk., ins Haus gebracht vierteljährlich 3,50 Mk., monatlich 1,20 Mk. Einzelexemplar (Belagblatt) 10 Pfg.

Anzeigenpreis die 6 gespaltene Kolonelzeile oder deren Raum 20 Pf., für Stellenangebote und -Gesuche, Wohnungsanzeigen, An- und Verkäufe 15 Pf., (für amtliche Anzeigen, alle Anzeigen außerhalb Westpreußens und Posens und durch Vermittlung 20 Pf.,) für Anzeigen mit Platzvorschrift 25 Pf. Im Reklameteil kostet die Zeile 50 Pf. — Anzeigenaufträge nehmen an alle soliden Anzeigenvermittlungsstellen des In- und Auslandes. — Anzeigenannahme in der Geschäftsstelle bis 10 Uhr vormittags, größere Anzeigen sind tags vorher aufzugeben.

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Katharinenstraße Nr. 4. Fernsprecher 57. Brief- und Telegramm-Adresse: „Presse, Thorn."

Thorn, Mittwoch den 16. Januar 1918.

Druck und Verlag der C. Dombrowski'schen Buchdruckerei in Thorn. Verantwortlich für die Schriftleitung: Heinr. Wartmann in Thorn.

Zusendungen sind nicht an eine Person, sondern an die Schriftleitung oder Geschäftsstelle zu richten. — Bei Einsendung redaktioneller Beiträge wird gleichzeitig Angabe des Honorars erbeten; nachträgliche Forderungen können nicht berücksichtigt werden. Unbenutzte Einsendungen werden nicht aufbewahrt, unverlangte Manuskripte nur zurückgeschickt, wenn das Postgeld für die Rücksendung beigefügt ist.

Der Weltkrieg.

Amtlicher deutscher Heeresbericht.

Berlin, 15. Januar. (W.-T.-B.)

Großes Hauptquartier, 15. Januar.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Keine besonderen Ereignisse. An vielen Stellen der Front Artilleriekampf.

Östlicher Kriegsschauplatz:

Nichts Neues.

Mazedonische Front:

Die Lage ist unverändert.

Italienische Front:

Starke Angriffe, die der Italiener gegen die österreichisch-ungarischen Stellen am Monte Asolone und Monte Pertica führte, sind unter schweren Verlusten gescheitert. Die tagsüber in den Angriffsabschnitten anhaltenden Feuerkämpfe dehnten sich zeitweilig nach Westen über die Brenta, nach Osten bis zur Piave aus. Auch längs der unteren Piave und in Verbindung mit italienischen Vorstößen im Piave-Delta war die Artillerietätigkeit vielfach gesteigert.

Der Erste General-Quartiermeister: Ludendorff.

Brest-Litowsk.

Besprechungen beim Kaiser.

Je mehr die Kriegslage zur Entscheidung drängt, um so natürlicher ist die Häufung der Konferenzen zwischen den maßgebenden Stellen der Reichsleitung und des Heeres. So weilen denn auch neuerdings Generalfeldmarschall von Hindenburg und der Erste Generalquartiermeister Ludendorff wieder in Berlin, um in eingehender Beratung mit dem Kaiser und dem Kanzler die zur Entscheidung stehenden Fragen zu klären, wobei die gleichzeitige Anwesenheit des Kronprinzen einen weiteren Rückschluß gestattet.

Wenn auch über den bisherigen Verlauf der Beratungen Einzelheiten noch nicht bekannt geworden sind, so läßt sich aus der Summe der umlaufenden Gerüchte und aufgrund der gegebenen, bezw. in den letzten Wochen augenfällig gewordenen Tatsachen das Eine mit ziemlicher Sicherheit sagen: daß gegenwärtig die Kriegszielfrage schlechthin, mit anderen Worten die Frage „Sicherungs- oder Verständigungsfrieden?" grundsätzlich entschieden werden soll.

Welchen Standpunkt in dieser Hinsicht die Oberste Heeresleitung — nach Osten, wie vor allem auch nach Westen, d. h. also Frankreich und England gegenüber — vertritt und pflichtgemäß vertreten muß, liegt auf der Hand und bedarf keiner näheren Begründung; ebenso bekannt ist es aber auch, daß gewisse amtliche Stellen, darunter in erster Reihe Herr von Kühlmann, in Übereinstimmung mit den demokratisch gerichteten Kreisen des Reichstages die unerläßliche Sicherung des Reiches nicht auf der einzig möglichen Grundlage realer Macht, sondern mittels fragwürdigster politischer Zukunftsversprechungen und -Hoffnungen erstreben. Zwischen diesen beiden Auffassungen, über die eine Meinungsverschiedenheit schlechterdings nicht möglich sein sollte, die dringend erforderliche Entscheidung zu treffen und damit die nicht minder erforderliche Zielklarheit für unsere gesamte weitere politische und militärische Kriegführung zu schaffen, dürfte im wesentlichen der Zweck der gegenwärtigen Beratungen sein.

Wie im Verlaufe dieser Besprechungen, die dem Vornehmen nach im günstigen Zuge sind, die für notwendig erkannten Sicherungen im einzelnen abgegrenzt werden, ist dabei eine Frage, die wir getrost der Obersten Heeresleitung überlassen dürfen. Solange Hindenburg und Ludendorff über das jetzige und künftige Schicksal des deutschen Volkes wachen, darf es die ruhige Zuversicht haben, daß nichts versäumt wird, was später als verhängnisvolle Unterlassung erwiesen werden könnte. Wir sehen deshalb davon ab, uns an dem Rätselraten über die beschlossene bezw. zu beschließende Ausgestaltung unserer künftigen Grenzen zu beteiligen, wie wir andererseits auch darauf verzichten, die Kreisengerüchte näher zu behandeln, die im Zusammenhange mit diesen Besprechungen wieder im Umlauf sind. Es gibt nur eine einzige Krisis, die das deutsche Volk in Wahrheit zu fürchten hätte, und diese ist, wie wir zuverlässig wissen, längst und gründlichst beseitigt, sofern sie überhaupt in mehr oder minder bestimmter Zuspitzung einmal bestanden haben sollte.

„Tatsachen und Gerüchte."

Unter dieser Überschrift schreibt die „Nordd. Allg. Ztg.": Der Reichskanzler Dr. Graf von Hertling hat in den letzten Tagen mehrfach Seiner Majestät dem Kaiser Vortrag gehalten und zahlreiche Besprechungen gehabt. Eine vertrauensvolle Aussprache hat zwischen dem Reichskanzler und den zur Zeit hier anwesenden Heerführern stattgefunden. Die Mitteilungen über einen einberufenen Kronrat sind unrichtig. Es liegen keine sachlichen Differenzen vor, die eine Entscheidung im Kronrat verlangten. Auch sonst gehen mancherlei unrichtige Nachrichten durch einzelne Blätter. So wird gemeldet, daß der Staatssekretär von Kühlmann und der Botschafter Graf Bernstorff in Berlin eingetroffen seien. Beide Angaben sind falsch.

Wie der „Lokalanz." hört, wurden die Empfänge beim Kaiser gestern Vormittag fortgesetzt. Den Beginn machte eine Besprechung, zu der der Kaiser den Kronprinzen empfing. Darauf kam Unterstaatssekretär Freiherr von dem Bussche zum Vortrag, worauf der Reichskanzler und Feldmarschall von Hindenburg gemeinsam vom Kaiser empfangen wurden. Nach Beendigung dieser Besprechung hielt der Kaiser den Feldmarschall noch längere Zeit zu besonderem Vortrage zurück.

Der deutsche Gesandte im Haag Dr. Rosen und der deutsche Gesandte in Kopenhagen Graf Rantzau sind in persönlichen Angelegenheiten in Berlin eingetroffen.

Der Reichskanzler spricht später.

Wie wir hören, wird der Reichskanzler nicht schon Mittwoch im Hauptausschuß der Reichstages, sondern erst einige Tage später sprechen.

Die deutsch-polnische Grenze.

Das „Berl. Tagebl." bringt über die gegenwärtigen schicksalsschweren Beratungen in Berlin folgende Mitteilungen:

Bis zur Stunde ist über den Inhalt der Beratungen nirgends etwas bekannt, doch nimmt man an, daß es sich um die Verhandlungen in Brest-Litowsk, die in diesen Tagen zu erwartende Antwort des Reichskanzlers auf die neuerlichen Kriegszielkundgebungen der Verbandsmächte und — nach verschiedenen Andeutungen — vor allen Dingen auch um die Lösung des polnischen Problems handeln wird. Es verlautet gerüchtweise, daß der Reichskanzler Graf Hertling sich in den letzten Tagen krank gefühlt habe. Es sei keineswegs ausgeschlossen, daß bereits die nächsten Tage Überraschungen brächten. Die polnische Frage scheint eine neue Wendung genommen zu haben. Man hat offenbar — wenigstens in Berlin — die austro-polnische Lösung aufgegeben. Dabei scheinen nicht nur militärische, sondern auch wirtschaftliche Gründe mitgesprochen zu haben, militärische insofern, als man sich in Litauen jene so viel erörterten „Sicherungen" schaffen will, wirtschaftliche, indem man für eine Angliederung der industriell wertvollen Bezirke Polens an Preußen eintritt. In Betracht kommen dabei die polnischen Bezirke Bendzin, Tschenstochau, Wielun und Olkusz. Wenigstens sind diese Bezirke, die einen ganz beträchtlichen Teil Kongreßpolens ausmachen, in einer (zweiten) vertraulichen Denkschrift der Oppelner Handelskammer als dringend notwendig für den oberschlesischen Wirtschaftsbezirk bezeichnet worden. Wie wir wissen, ist dieses Oppelner Gutachten Gegenstand lebhafter Erörterungen in den leitenden Regierungsstellen gewesen. Eine Personalunion Polens mit Österreich-Ungarn wird nicht mehr so bestimmt in Erwägungen gezogen. Dies dürfte auch auf die Wahl des polnischen Königs nicht ohne Einfluß bleiben.

Nach unserer Kenntnis der Dinge, bemerkt die „Pos. Ztg.", sind diese Mitteilungen im großen und ganzen zutreffend, aber sie sind nicht erschöpfend und sie sind falsch in Bezug auf Einzelheiten. Es ist unseres Wissens auch jetzt nicht beabsichtigt, Tschenstochau einzuverleiben, das soll vielmehr als hauptsächlich von Polen besuchter Wohlfahrtsort bei Polen bleiben.

In dieser Angelegenheit wird aus Berlin weiter gemeldet: Gegenüber Zeitungsmeldungen, daß eine Änderung in der Auffassung über die Entwicklung Polens eingetreten sei, erfahren wir, daß der bisherige Gang der Angelegenheit sich nicht geändert hat.

Das bezieht sich wohl in erster Linie auf den Ausdruck im „Berl. Tagebl.", daß eine „neue Wendung" in der Polenfrage eingetreten sei. Was das „Berl. Tagebl." als jetzt erstrebte Lösung der Polenfrage angibt, bedeutet in der Tat für die Eingeweihten keine „neue Wendung."

Einen Kurswechsel

befürchtet auch der „Vorwärts". Er glaubt, daß die austro-polnische Lösung der Polenfrage zugunsten einer borusso-polnischen Lösung aufgegeben werden solle. Im übrigen beschäftigt er sich mit einer Rede des Grafen Westarp in Hamburg, worin unter Berufung auf Hindenburg und Ludendorff militärische Sicherung im Osten gefordert wird. Ferner forderte Graf Westarp den Rücktritt Kühlmanns, um den beiden Heerführern die weitere Führung unserer Waffen zu ermöglichen. Der „Vorwärts" bezeichnet dies hetzerisch als die Forderung nach einem Verfassungsumsturz in der Richtung zur Militärdiktatur, sowie die Preisgabe der bisherigen Richtlinien für die Friedensverhandlungen, also als plötzlichen Kurswechsel in der inneren, wie in der äußeren Politik. Es geschieht das natürlich nur zu dem Zweck, um die jetzigen Beratungen in Berlin möglichst im Sinne Scheidemanns zu beeinflussen. Das wird ihm aber nicht gelingen.

Die Sozialdemokratie will Klarheit.

Aus parlamentarischen Kreisen wird verlautbart: Die Sozialdemokraten beabsichtigen bei Wiederzusammentritt des Plenums des Reichstages eine Erklärung abzugeben, in der sie von der Regierung eine umgehende Äußerung verlangen, ob die Regierung noch auf dem Boden der Mehrheits-Entschließung vom 19. Juli steht. Sie wollen aus der Antwort der Regierung die Folgerungen ziehen. Die übrigen Mehrheitsparteien zeigen dieser sozialdemokratischer Absicht gegenüber Zurückhaltung.

Die „Deutsche Tageszeitung" schreibt unter der Überschrift „Vor einer großen Entscheidung": Es kann nicht zweifelhaft sein, daß die sogenannte Mehrheit, mit den geborenen Staatsmännern, die auf ihr schwimmen, alles in Bewegung setzen wird, um gerade jetzt ein neues deutsches Friedensangebot als Antwort auf die Reden Lloyd Georges und Wilsons von der Leitung des Reiches zu erzwingen. Wir wollen bis auf weiteres nicht denken, daß diese Bemühungen der Mehrheitspresse, der Mehrheitsparteien, der Diplomaten usw. die deutsche Regierung zu einem neuen, dann aber unwiderruflich letzten Verhandlungsangebot an unsere westlichen Feinde zu zwingen, Erfolg haben könnten. Die Besprechungen, welche der Kronprinz, Generalfeldmarschall von Hindenburg, General Ludendorff und der Reichskanzler hatten, und heute beim Deutschen Kaiser haben werden, dürften, wie es heißt, und wie es auch wahrscheinlich ist, darüber entscheiden, ob es der Hungerfriedensmehrheit gelingen wird, dem Deutschen Reiche die Verkümmerung der Zukunft unvermeidlich zu machen.

Eine Rede des Großadmirals von Tirpitz.

Am Sonnabend Abend hatte Großadmiral v. Tirpitz als erster Vorsitzender der Deutschen Vaterland-Partei einen größeren Kreis von Politikern, namentlich aus Parlament und Presse, ins Hotel Bristol geladen; von politischen Führern waren u. a. Graf Westarp, Freiherr v. Gamp und Herr Stresemann der Einladung gefolgt.

Im Laufe des Abends brachte der Führer der Reichspartei, Frhr. v. Gamp, ein Hoch auf den Gastgeber aus, den er neben Hindenburg und Ludendorff als dritten großen Führer unseres Volkes in diesem Kriege feierte, da er als Organisator unserer Marine es uns ermöglicht hat, den Kampf gegen England zu bestehen. Großadmiral v. Tirpitz dankte, indem er kurz die Lage beleuchtete. Voller Hoffnung sieht er dem Ende entgegen. Mit bemerkenswerter Deutlichkeit erklärte er, daß schon 1915 die ganze deutsche Marine „bis zum letzten Matrosen" den U-Bootkrieg für möglich und für nötig gehalten habe. Nun wäre England gegenüber die gefährlichste Zeit gekommen, da wir diplomatisch zu einem Verzichtfrieden im Westen gedrängt werden sollen. Da hieße es: Stange halten! Der U-Boot-Krieg wirkt und wird weiter wirken. Wir müssen siegen und im Westen unser Ziel erreichen. Geben wir diese Ziele auf, sind wir verloren und können unsere Weltmachtstellung nie wieder erringen, da unser Wirtschaftsleben vom Welhandel abgeschnitten sein und unsere Industrie verkümmern würde. Tirpitz schloß mit einem Hoch auf Hindenburg und Ludendorff, unsere großen Führer in diesem Kriege.

Ungarisches Dementi.

Ein Berliner Blatt hatte gemeldet, Ministerpräsident Dr. Wekerle hätte während seines Berliner Aufenthalts erklärt, daß der Präliminarfriede in zehn Tagen geschlossen werden würde. Demgegenüber wird das Ungarische Telegraphen-Korrespondenz-Bureau ersucht, festzustellen, daß diese Nachricht der Wahrheit nicht entspricht. Der Ministerpräsident hat weder in Privatkreisen noch Journalisten gegenüber eine solche oder ähnliche Erklärung überhaupt abgegeben, er hoffe zwar auf Frieden, halte aber den Zeitpunkt des Abschlusses für ungewiß. Vor Journalisten hatte er sich jedoch jeder Erklärung in dieser Hinsicht enthalten.

Lansings Frühstücks-Zuversicht.

Reuter meldet aus New York: Staatssekretär Lansing rühmte gestern bei einem Essen der Advokatenvereinigung in einer Rede die alliierten Nationen und erklärte, seine Hauptbotschaft an alle sei: Wir gehen vorwärts in diesem Krieg, wir müssen um der Menschheit willen siegen und wir werden siegen.

Die Kämpfe im Westen.

Deutscher Abend-Bericht.

W. T.-B. meldet amtlich:

Berlin, 14. Januar, abends.

Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Französischer Heeresbericht.

Der amtliche französische Heeresbericht vom 13. Januar abends lautet: Der Artilleriekampf war

ziemlich heftig in der Gegend von Pinon und nördlich von Braye en Laonnais. Überall sonst war der Tag ruhig.

Englischer Heeresbericht.

Der englische Heeresbericht vom 13. Januar abends lautet: Eine feindliche Streife, die unter dem Schutze von heftigem Artillerie-Sperrfeuer in der Nacht östlich von Monchy versucht wurde, wurde durch Gewehr- und Maschinengewehrfeuer abgeschlagen. Heute war die feindliche Artillerie tätig östlich von Ypern und in der Nähe von Messines und vom Scarpe-Fluß.

Von ihren eigenen Landsleuten getötet oder verwundet.

Die Zahl der bei feindlichen Artillerie- oder Flieger-Angriffen getöteten und verwundeten Einwohner der besetzten Gebiete in Frankreich und Belgien hat sich im November und Dezember 1917 wieder beträchtlich erhöht. Es wurden in diesem Zeitraum getötet: 35 Männer, 45 Frauen und 27 Kinder; verletzt: 27 Männer, 55 Frauen und 15 Kinder. Nach den Zusammenstellungen der „Gazette des Ardennes" sind nunmehr seit Ende September 1915, also innerhalb der letzten 27 Monate, insgesamt 4023 friedliche französische und belgische Einwohner Opfer der Geschosse ihrer eigenen Landsleute oder der Verbündeten Frankreichs geworden.

* * *

Der italienische Krieg.

Der österreichische Tagesbericht

vom 14. Januar meldet vom italienischen Kriegsschauplatze:

Die Lage ist unverändert.

Italienischer Heeresbericht.

Im amtlichen italienischen Heeresbericht vom 13. Januar heißt es: Die feindliche Artillerie betätigte sich lebhafter in der Gegend des Monte Asolone und auf dem Gegenfort des Solarolo, wo ihr unter wirksamer Hilfe französischer Batterien die unsere kräftig antwortete.

Österreichische Flieger-Erfolge.

Aus dem österreichischen Kriegspressequartier wird vom 12. Januar gemeldet: Die rege Fliegertätigkeit der letzten Tage brachte unseren Fliegern mehrfache Erfolge. So vermochte unser Kampfflieger Oberleutnant Linke-Crawford am 10. d. M. seinen 14. und 15. Luftsieg hinter den feindlichen Linien am Monte Asolone zu erzielen. Stabsfeldwebel Gruber errang hierbei seinen 6. und 7. Luftsieg. Auch gestern gelang es, vier feindliche Flugzeuge, darunter zwei englische und einen Newportflieger, abzuschießen. Das kalte klare Wetter der letzten Tage brachte auf der Hochfläche bis zu 12 Grad, im Ortler-Gebiete bis zu 38 Grad Kälte.

* * *

Vom Balkan-Kriegsschauplatz.

Bulgarischer Heeresbericht.

Der bulgarische Generalstab meldet vom 11. Januar: Mazedonische Front: Zwischen dem Ochrida- und dem Prespa-See und auf den Höhenstellungen im Cerna-Bogen verstärkte sich die Feuertätigkeit zeitweilig. Auf dem linken Wardar-Ufer südöstlich vom Stojakowo vertrieben unsere Einheiten eine englische Infanterie-Abteilung, die sich unseren Stellungen zu nähern suchte. Im Wardar- und im Strumatal lebhafte Tätigkeit in der Luft.

* * *

Der türkische Krieg.

Türkischer Heeresbericht.

Der amtliche türkische Heeresbericht vom 13. Januar lautet: An keiner Front besondere Ereignisse.

* * *

Die Kämpfe zur See.

Schiffsverluste.

Reuter meldet: Zwei Dampfer, die Mitte Dezember vom Clyde nach Waterford ausfuhren und zusammen 85 Mann Besatzung an Bord hatten, sind seitdem verschollen. Man glaubt, daß sie U-Booten zum Opfer gefallen sind.

Der spanische Dampfer „Joaquin Mambru" wurde am 31. Dezember 70 Meilen östlich von Madeira versenkt.

Eine Absage der „amerikanischen Hilfe"?

Aus Washington kommt die auffällige Reutermeldung, daß infolge der Lebensmittelknappheit in Europa die amerikanische Regierung jetzt weitere 90 Millionen Bushels Weizen ausführen wolle, obwohl der normale, für die Ausfuhr zur Verfügung stehende Überschuß schon Mitte Dezember verschifft war. Das amerikanische Volk wird aufgefordert, zu sparen, um das Defizit wieder hereinzubringen. Die gesetzliche Einführung weizenloser Tage und die Herstellung von Kriegsbrot soll geplant sein. Was ist der Sinn des Ganzen? Um die kriegführenden europäischen Westmächte mit Lebensmitteln zu unterstützen, hätte Amerika nicht in den Krieg einzutreten brauchen. Nun aber rückt die Zeit immer näher, wo Amerika die versprochene militärische Hilfe leisten soll. Schon vor einiger Zeit, als es sich um die Frage der Herübersendung von 5000 Flugzeugen handelte, hieß es, die Westmächte müßten wählen, ob sie Flugzeuge oder Lebensmittel haben wollten, beides zu senden, sei nicht möglich, weil — nun, weil es eben an Schiffsraum fehlt. Sollten jetzt die europäischen Westmächte zwischen Weizen und Truppen wählen? Es ist doch zum mindesten sehr auffällig, daß die Reutermeldung den Schlußsatz enthält: „Einige Beamte der amerikanischen Regierung sind der Ansicht, daß die Alliierten augenblicklich die Verschiffung von Lebensmitteln der Verschiffung von Truppen vorziehen würden." Damit setzt Amerika seinen Verbündeten in Europa die Pistole auf die Brust: Wenn ihr Truppen haben wollt, müßt ihr hungern. Amerika hat die gute Ausrede, daß unser U-Boot-Krieg es ihm unmöglich macht, beides, Weizen und Truppen, zu senden. Das ist auch entscheidend für die Beurteilung der Äußerung des amerikanischen Kriegsministers Baker, der im Kriegsuntersuchungsausschuß sagte: „Amerika habe in Frankreich eine Armee, von wesentlicher Stärke, die bereit sei, in Aktion zu treten. . . . Es seien nahezu 1 500 000 Mann im Felde oder in Ausbildung in Amerika oder außer Landes." Die Armee ist also da, wenn die Angaben richtig sind, wie soll sie aber ohne Schiffe herübergesandt werden? Nach der obenerwähnten Reutermeldung scheint Amerika sie recht gern im eigenen Lande behalten zu wollen. Das wäre auch durchaus erklärlich angesichts der Haltung Japans. Jedenfalls muß die Art, wie Amerika Vorwände für seine Frage: Weizen oder Truppen? zu finden weiß, uns zu denken und den euroräischen Westmächten zu sorgen geben!

Provinzialnachrichten.

Schwetz, 11. Januar. (In der Stadtverordnetensitzung) wurden bei der Neuwahl des Büros gewählt als Stv.-Vorsteher Steuersekretär Glarner, Stellvertreter Kaufmannn Julius Jacobsohn, als Schriftführer die Kaufleute Leo Neumann und Wilhelm Kowallek, sowie Bankdirektor Eichler, als Protokollführer Stadtsekretär Stuermer. Bezüglich der erneuten Gemeindesteuerveranlagung der Kreisbank wurde beschlossen, von einer Klage abzusehen. Nach der Oberverwaltungsgerichtsentscheidung gilt die Bank als gemeinnütziges Institut und ist daher gemeindesteuerfrei. Dem Nachtrag zur Hundesteuerordnung wurde zugestimmt. Hiernach ist ein Hofhund von Ausbaubesitzungen steuerfrei. Erneut beschäftigte sich die Versammlung mit dem Umbau des Rathauses, das den heutigen Ansprüchen bei weitem nicht mehr genügt. Es wurde beschlossen, das Nachbargrundstück des Rentners Adolf Knopf hierzu anzukaufen.

r **Graudenz**, 12. Januar. (Das Graudenzer Stadttheater,) das in dieser Winterspielzeit im Tivoli-Saale die Vorstellungen gibt, steht mit seinen Darbietungen voll auf der Höhe. Der frühere Operettenrummel ist verrauscht, die Theaterleitung pflegt jetzt besonders die Oper, das gute Schauspiel und Lustspiel, und zwar mit sehr guten Kräften. Das Graudenzer Publikum hat umgelernt und unterstützt die Theaterleitung so, daß des öfteren der recht große Saal völlig ausverkauft ist.

r **Graudenz**, 13. Januar. (Verringerte Stromabgabe der Überlandzentrale. — Großer Einbruchsdiebstahl.) Wegen anhaltender Kohlenknappheit muß auch die Graudenzer Überlandzentrale den Betrieb wesentlich einschränken. Das ganze Kreisnetz wird bis auf weiteres am Dienstag, Donnerstag und Sonntag von 8 Uhr früh bis 3 Uhr nachmittags ohne Strom sein. — Ein großer Einbruchsdiebstahl wurde bei der Firma Klinger in Rehhof in der Nacht zum Sonnabend verübt. Den Dieben fielen u. a. Herrenanzüge, Herrenjoppen, Hüte und Mützen, Strümpfe, seidene Regenschirme, Betteinschüttungen und Kleiderstoffe im Werte von mehreren tausend Mark in die Hände. Die Firma hat auf die Ergreifung der Diebe eine Belohnung von 500 Mark ausgesetzt.

h **Graudenz**, 14. Januar. (Verschiedenes.) Eine Schneeschipp-Verordnung nach Berliner Muster hat das Graudenzer Gouvernement erlassen. Bei Strafandrohung bis zu 1 Jahr wird jedem Einwohner die Hilfeleistung bei den Schneeräumungsarbeiten zur Pflicht gemacht. — Der Vaterl. Frauenverein Graudenz besteht am 24. d. Mts. 50 Jahre. Aus diesem Anlaß soll eine Jubelfeier mit Festaufführung stattfinden. — Ein Pferdeverkauf durch die Landwirtschaftskammer fand am Sonnabend hier statt. Etwa 40 arbeitsverwendungsfähige Pferde wurden an Landwirte des Kreises abgegeben.

e **Freystadt**, 13. Januar. (Fleischlose Woche.) Eine arge Enttäuschung erlitten in der vergangenen Woche unsere Hausfrauen, indem kein Fleisch verteilt wurde. Die Hoffnung, daß das neue Jahr sich bessern werde — es gab nämlich in der ersten Jahreswoche noch einmal Fleisch, obgleich die Wochenmenge noch am letzten Sonntag im alten Jahr verteilt worden war —, ist nur von kurzer Dauer gewesen, da nun für die verflossene Woche kein Schlachtvieh geliefert worden war. Die nächste Fleischverteilung ist wieder am Mittwoch.

Elbing, 12. Januar. (In der heutigen Stadtverordnetensitzung) wurden in den Vorstand wiedergewählt die Herren Justizrat Diegner, Kaufmann Franz Schiller, Fabrikbesitzer Lemke und Rechnungsrat Vetter. Zu Vorstehern der 1. Abteilung wurden die Herren Franz Schiller und Paul Dück, der 2. Abteilung die Herren Jebens und Wegmann, der 3. Abteilung die Herren Kantel und Sieg und der 4. Abteilung die Herren Ligowski und Plohmann wiedergewählt. Bei der Stadthauptkasse betrugen im Jahre 1916 die Überschüsse aus den einzelnen wirtschaftlichen Unternehmungen 2 974 770 Mark, 31 300 Mark mehr, als im Haushaltsplan vorgesehen waren. Für das Ernährungsamt, dem seinerzeit 500 000 Mark als Betriebskapital bewilligt wurden, sind weitere 100 000 Mark bereitgestellt.

Danzig, 12. Januar. (Der Danziger Gastwirtsverein) und der Verein der Saal- und Konzertlokalinhaber haben an die Vereine Rundschreiben ergehen lassen, daß sie fortan nicht mehr in der Lage sind, ihre Versammlungsräume den Vereinen kostenlos zur Verfügung zu stellen. Alle Wirte erheben jetzt von den Vereinen eine Miete für die Benutzung der Versammlungsräume. An Zahlung einer bedeutenden Saalmiete haben sich die Vereine schon lange gewöhnt.

Lötzen, 12. Januar. (Vaterländische Gedenkhalle.) Die von Generalmajor Busse gegründete „Vaterländische Gedenkhalle", die bisher im Marstallgebäude des Schlosses Lötzen untergebracht war, geht demnächst in den Besitz der Stadt über und ist bis auf weiteres geschlossen.

Bromberg, 13. Januar. (Todesfall.) In der Nacht zum 10. d. Mts. verschied die hier in weiten Kreisen bekannte Lehrerin Fräulein Elfriede Waldow, Inhaberin einer sehr gesuchten und beliebten Mädchenschule. Sie gab ihre Unterrichtsstunden sämtlich selbst, erzog ihre Schülerinnen individuell und gab ihnen neben einem umfassenden Wissen viel Hohes und Schönes für das Leben mit. Sie hatte auch ein warmes Herz für unsere Verwundeten, und viele Liebesgaben gingen durch ihre Hand in die Lazarette. Dabei war sie eine bescheiden zurücktretende Natur, und als im vorigen Jahre ihre Schule das 25jährige Jubiläum feierte, war es ihr Bestreben, dies nicht bekannt werden zu lassen.

r **Argenau**, 14. Januar. (Einbruchsdiebstähle und Schmuggelunwesen.) Die Einbruchsdiebstähle nehmen hier kein Ende. So wurden dem Schuhmacher Riemer drei Hühner und abermals dem Gastwirt Dzindziel 13 Hühner und einige Enten gestohlen, die sämtlich im Stalle geschlachtet wurden. In Reichsmark wurden zwei Ortsarmen je ein Schwein gestohlen, die die Diebe im Stall bezw. hinter einer Scheune schlachteten. In Morin wurden sechs Schmuggler, während sie sich bei dem Besitzer Prussak an Kaffee und Schweinefleisch gütlich taten, verhaftet; sie hatten 105 Pfund Schweinefleisch hierher geschmuggelt. Das Fleisch wurde beschlagnahmt und der hiesigen Stadtgemeinde überwiesen. Bei einem Schmuggler wurden 2000 Mark vorgefunden.

d **Strelno**, 13. Januar. (Treibriemendiebstahl.) Auf dem dem Rittergutsbesitzer von Wagrowietzki gehörigen Rittergute Rzeszyca wurden durch Einbruch Riemen im Werte von mehreren tausend Mark gestohlen.

d **Strelno**, 14. Januar. (Ordensverleihung.) Dem Obergärtner Robert Ceglewski in Groß Kruscha ist das Allgemeine Ehrenzeichen in Silber verliehen worden.

g **Gnesen**, 12. Januar. (Ein wirklicher Hamster und ein falscher Kriminalist.) Der in Berlin wohnende und der hiesigen Polizei als Schleichhändler bekannte Rentner Ziese hatte wieder eine Hamsterfahrt nach Gnesen unternommen. Um ganz sicher zu gehen, ließ er sich die Pakete von zwei Soldaten zur Bahn tragen. Auf die beiden Soldaten kam nun ein Mann zu, der sich als Kriminalbeamter ausgab und die Pakete beschlagnahmte. Bei Z. stiegen inzwischen Zweifel bezüglich der Echtheit des Kriminalbeamten auf, und als er ihm in der Lindenstraße begegnete, nahm er ihm die Pakete wieder ab. Der „Kriminalbeamte", der schon mehrfach auf dem hiesigen Bahnhofe solche Betrügereien mit Erfolg verübt hat, ist leider entkommen.

Posen, 14. Januar. (Der polnische Religionsunterricht in der Provinz Posen.) Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt: Im vorigen Jahre hat, wie bereits bekannt, der Kultusminister angeordnet, daß da, wo bisher in Volksschulen der Provinz Posen den nur der polnischen Sprache mächtigen Kindern der Unterstufe der Religionsunterricht in polnischer Sprache einzuführen sei. Wie wir hören, sind neuerdings die Regierungen in Posen und Bromberg angewiesen worden, die Durchführung dieser Maßnahme tunlichst zu beschleunigen und dafür zu sorgen, daß, soweit irgend möglich, von Ostern 1918 ab der Religionsunterricht auf der Unterstufe der Volksschulen für die Kinder polnischer Muttersprache ohne ausreichende Kenntnis der deutschen Sprache in die Schulen eingetreten sind bezw. eintreten, in polnischr Sprache erteilt werden kann. Bis jetzt ist im Verfolg der oben bezeichneten Anordnung des Kultusministers Religionsunterricht in polnischer Sprache für die nur polnisch sprechenden Kinder der Unterstufe in 130 Schulen der Provinz neu eingerichtet worden. Da aber in 1400 von den 1756 katholischen und paritätischen Volksschulen der Provinz Posen Religionsunterricht auf der Unterstufe auch schon früher in polnischer Sprache erteilt wurde, so empfangen in der Provinz Posen die nur polnisch sprechender Kinder der Unterstufe diesen Unterricht schon jetzt in 87 Prozent aller katholischen und paritätischen Schulen in ihrer Muttersprache.

Wreschen, 12. Januar. (Bei der Wahl für den Provinziallandtag) im Kreise Wreschen siegte ein Deutscher, obwohl 16 deuschen 18 polnische Simmen gegenüberstanden.

„Die Welt im Bild."

Der vorliegenden Ausgabe unserer Zeitung ist die verspätet eingegangene Nr. 2 der illustrierten Sonntagsbeilage „Die Welt im Bild" in den für die festen Bezieher bestimmten Exemplaren beigefügt.

Lokalnachrichten.

Thorn, 15. Januar 1918.

— (Auf dem Felde der Ehre gefallen) sind aus unserem Osten: Batls.-Kommandeur, Major Max Heuduck aus Bromberg; Postschaffner, San.-Unteroffizier Eduard Zebrowski aus Culmsee.

— (Das Eiserne Kreuz) erster Klasse erhielt: Unteroffizier Otto Gollnick aus Prenzlawitz, Kreis Graudenz. — Mit dem Eisernen Kreuz zweiter Klasse wurden ausgezeichnet: Gefreiter d. R. Walter Guenther, zurzeit verwundet, Sohn des Zollsekretärs G. in Thorn-Mocker; Jäger Rudolf Nuske aus Dirschau (Jäg. 2); Pionier Fritz Marohn aus Graudenz.

Das Kreuz der Ritter des königl. Hausordens von Hohenzollern mit Schwertern ist dem Hauptmann Hoffmann, Sohn des Rechnungsrats H. in Bromberg, verliehen worden.

— (Das Verdienstkreuz für Kriegshilfe) ist dem Professor Dr. Erdmann an der Oberrealschule in Graudenz verliehen worden.

— (Personalien von der Regierung.) Der Regierungs- und Forstrat Pflanz, bisher Oberförster in Wichertshof (Regierungsbezirk Königsberg i. Pr.), ist vom 1. Januar ab als technisches Mitglied an die Regierung in Marienwerder versetzt. Ihm ist die Forstinspektion Marienwerder-Strasburg übertragen worden.

— (Personalien von der Eisenbahndirektion Bromberg.) Oberbahnassistent Theis ist von Bromberg nach Berlin zur Deutschen Ausgleichsstelle versetzt.

— (Verband Ostdeutscher Industrieller.) Aus der 155. Vorstandssitzung, die in Danzig stattfand, ist folgendes zu berichten: Die Ehrenämter des Vorstandes wurden für das Jahr 1918 wie bisher verteilt, nämlich: Geheimer Baurat Schrey-Berlin (Vorsitzer), Reeder Sieg-Danzig (stellv. Vorsitzer für das Verbandsgebiet), Kommerzienrat Goldfarb-Pr. Stargard (stellv. Vorsitzer für die Provinz Westpreußen), Kommerzienrat Heumann-Königsberg i. Pr. (stellv. Vorsitzer für die Provinz Ostpreußen), Kommerzienrat Michalowsky-Posen (stellv. Vorsitzer für die Provinz Posen). Nach dem Bericht des Syndikus Dr. John hat sich der Verband Ostdeutscher Industrieller trotz der Schwere der Zeit im verflossenen Jahre durchaus günstig entwickelt. Die Mitgliederzahl stieg von 459 auf 484. Dem Verbande gehören 30 Magistrate und Handelskammern bezw. Vorsteherämter der Kaufmannschaft als Mitglied an. Die Einnahmen des Jahres 1917 betrugen 26 986,69 Mark, die Ausgaben 22 199,24 Mark, sodaß sich ein Überschuß von 4787,45 Mark ergab. Die Verbandstätigkeit war sehr rege; sie erstreckte sich hauptsächlich auf Angelegenheiten, die mit dem Kriege zusammenhingen. — An den Regierungspräsidenten zu Danzig wurde eine Beschwerde über den viel zu hohen Lohnsatz für die Holzanfuhr im Kreise Pr. Stargard gerichtet. Einer Behörde wurden auf ihr Ersuchen die Wünsche des Verbandes für den Handelsverkehr mit den besetzten Gebieten Rußlands übermittelt. Die Verbandsmitglieder sind um Mitteilung ersucht worden, welche Waren sie sogleich nach der Wiederaufnahme des Verkehrs nach Rußland ausführen können. Zahlreichen Vorstandsmitgliedern sind Auskünfte und Gutachten erteilt und sonstige Dienste geleistet worden. Bei der Geschäftsstelle des Verbandes ist eine Vertrauensstelle der Kriegsmetall-Aktiengesellschaft für freiwillige Sparmetallabgabe eingerichtet worden. — Da die nächste Sitzung des Bezirkseisenbahnrats am 20. März 1918 in Bromberg stattfindet, sollen die Verbandsmitglieder ersucht werden, Wünsche und Beschwerden betr. den Eisenbahnverkehr der Geschäftsstelle des Verbandes bis zum 25. Januar einzureichen. Über das Verhalten der jugendlichen Arbeiter wurde lebhafte Klage geführt. Es wurde beschlossen, bezügliche Eingaben an die zuständigen Stellen zu richten. Ferner wurde beschlossen, an 31 Angestellte und Arbeiter von Verbandsmitgliedern für langjährige treue Dienste folgende Auszeichnungen zu verleihen: 3 goldene Ehrenmünzen, 2 bronzene Ehrenmünzen, 16 Ehrenurkunden und 2 Broschen. In den Verband aufgenommen wurden: Adams Zigarrenfabriken, Bromberg; Böhmer u. Preul, Baugeschäft und Holzbearbeitungsfabrik, Posen; Büchners Verlagsdruckerei, Schwetz (Weichsel). — Die nächste Vorstandssitzung soll am Mittwoch, 20. März 1918, in Bromberg abgehalten werden.

— (Beschlagnahme und Bestandserhebung von Mauersteinen und Dachziegeln.) Es ist eine Bekanntmachung betreffend Beschlagnahme und Bestandserhebung von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton erschienen, die am 25. d. Mts. inkraft tritt. Nach dieser Bekanntmachung werden alle vorhandenen und neu erzeugten Mengen beschlagnahmt, sofern sie sich im Besitz von Personen oder Betrieben befinden, die derartige Gegenstände erzeugen oder mit ihnen handeln.

— (Über unsere U-Boote und ihre Wirkung auf England) sprach gestern Abend im mäßig besetzten Artushofsaale Herr Kapitänleutnant van Bebber, dessen Bekanntschaft wir bereits vor etwa einem halben Jahre durch einen ähnlichen Vortrag machten. Zur Erläuterung seiner Ausführungen dienten 125 vom Admiralstab zur Verfügung gestellte Lichtbilder, die in Verbindung mit den Erläuterungen des Redners manch fesselnden Einblick in das Getriebe unserer großen und kleinen U-Boote gewährten und diese unsere letzte und stärkste Waffe bei der Arbeit und in ihren Wirkungen auf die Gegner im Seekampf zeigten. Eine Wanderung durch die Räume des U-Bootes älteren und neueren Datums ließ die Zuhörer erkennen, wie in den U-Booten jeder Raum bis ins kleinste ausgenutzt wird. Umsomehr ist der Geist unserer blauen Jungen zu bewundern, die in diesen aufs äußerste beschränkten Räumlichkeiten wochen-, ja monatelang sich aufhalten müssen. Ebenso interessant waren die Mitteilungen in Wort und Bild über die Tauchmanöver, das Schnell- und Gefahrtauchen, über das verschiedenartige Vorgehen der U-Boote innerhalb und außerhalb der Gefahrzone und über die Abwehrmaßnahmen der Gegner. aber auch die Maßnahmen, die unsere Gegner im Verlauf des Krieges noch treffen könnten, werden ebensowenig wie die bisherigen den Erfolg des U-Bootkrieges infrage stellen. Dieser ist indes nur bei der technischen Überlegenheit und bei dem in unserer Flotte herrschenden Geist sicher. Beide werden unsere Feinde niemals ausgleichen können. Unter Zuhilfenahme von Tonnageziffern legte der Redner die Wirkungen des uneingeschränkten U-Bootkrieges auf den feindlichen Schiffsraum und die Lebenshaltung in England dar und schloß mit dem Wunsche, daß der U-Bootwaffe auch der gleiche Erfolg blühen möge wie bisher. Der reiche Beifall bezeugte den Eindruck, den die Ausführungen auf die Besucher gemacht hatten.

— (Lichtbildervortrag.) Herr Dr. Johnas wird im Auftrage der deutsch-baltischen Gesellschaft, die unter dem Protektorat des um Deutschlands Kolonien hochverdienten Herzogs Johann Albrecht von Mecklenburg-Schwerin steht, am Sonntag, 20. Januar, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Artushofs einen durch zahlreiche Lichtbilder erläuterten Vortrag über „Das Baltenland und seine Bedeutung für Deutschlands Zukunf" halten. Er beabsichtigt keine politische Auseinandersetzung zu geben, sondern eine Einführung in die Natur und Kultur des Landes, das zu den ältesten deutschen Kolonialgebieten gehört und deutsche Art und Sitte in allen Stürmen treu bewahrt hat. Wir empfehlen jedem, dem Deutschlands Zukunft am Herzen liegt, den Besuch des Vortrages aufs wärmste.

— (Verein für bildende Kunst und Kunstgewerbe.) Professor Schubring, der auch dem Verein wohlbekannte Kunsthistoriker aus Berlin, ist wiederum für einen Vortragsabend gewonnen worden. Der Redner wird eine Reihe mittelalterlicher Kaiserburgen zeigen, die mit den westpreußischen Burgen viel Verwandtes aufweisen. Sie sind vom Kaiser Friedrich II. in Süditalien errichtet worden und haben sich als trutzige Bollwerke deutscher Kaiserherrlichkeit bis zur Gegenwart erhalten. Unser Kaiser hat die Stätten mehrfach besucht; dem größeren Publikum sind sie freilich unbekannt geblieben. Der Vortragende hat längere Zeit in Süditalien gelebt und dabei Gelegenheit gehabt, die Burgen genau zu studieren und eigene Aufnahmen davon zu machen. Je tiefer in uns die Empörung über Italiens Treubruch brennt, umso herzlicher wollen wir mit unserer Anteilnahme die Denkmäler deutscher Kultur im feindlichen Lande schützend umfassen. (Näheres im heutigen Anzeigenteil.)

— (Der Stenographenverein Stolze-Schrey) beginnt am 18. d. Mts. wieder einen Anfängerkursus. Über die Anmeldung von Teilnehmern siehe die Anzeige in heutiger Nummer.

— (Kaufmännischer Verein von 1858.) So nennt sich seit dem 1. Januar gemäß einem Beschlusse seiner Hauptversammlung vom Frühjahr 1917 der Verein für Handlungskommis von 1858 in Hamburg.

— (Lehrgang in Selbstverfertigung von Straßenschuhen.) Die hauswirtschaftliche Kriegsberatungsstelle veranstaltet seit einiger Zeit Lehrgänge zur Anfertigung von Hausschuhen, damit einem allgemeinen Wunsche des Publikums entgegenkommend. Aus Stoffresten verschiedenster Art, also auf ganz billige Weise, entstanden da sehr ansehnliche und vor allem haltbare Hausschuhe. Die Beteiligung an diesen Lehrgängen war eine äußerst rege. In kurzer Zeit konnten 240 Personen unterwiesen und gegen 1000 Paar Hausschuhe angefertigt werden. Als höchst

willkommene und notwendige Streckung der Straßenschuhe leisten diese Hausschuhe vorzügliche Dienste. Aus einem dringenden Bedürfnis der Zeit heraus wurde nun in Königsberg auch ein Versuch mit einem Lehrgang für Anfertigung und Ausbesserung von Straßenschuhen gemacht, der sehr gute Erfolge zeitigte. Die Thorner hausw. Kriegsberatungsstelle griff deshalb diesen Gedanken auf und richtet jetzt ebensolche Lehrgänge ein. Sie hofft dabei nicht nur auf die Anteilnahme der Hausfrauen, sondern vor allem auch auf die der Hausväter, da es sich hier vielfach um schwerere Arbeit handelt, für die Frauenhände vielleicht nicht immer ausreichen. Die Annahme zu diesen Lehrgängen findet nur bis Sonnabend, 19. Januar, in der Haushaltungsschule (Mellienstraße 5) von 9 bis 12 Uhr vormittags und am Freitag von 4—6 Uhr abends statt. Im Schaufenster des früheren Kesselschen Geschäfts, Elisabethstraße, ist bis morgen (Mittwoch) Abend eine Ausstellung von Straßenschuhen veranstaltet, die teils mit Verwendung des Oberleders alter Schuhe, meist aber aus bunten Stoffen hergestellt sind; besonders Brokatstoff und Sammet, die zum Kleide passen, gelten in der Hauptstadt als besonders schick. Die Sohlen, welche die Hauptsache dabei, liefert die Firma Kuntze u. Kittler, und zwar aus geteertem Stoff für 3 Mark, aus geteertem Filzersatz 3,15 Mark, aus Holz 1,05 Mark. Bei Bezug von 5 Holzsohlen erhält der Käufer 1½ Kilogramm Stanzflecke, ziemlich große Stücke von starkem Leder, zum Preise von 1,20 Mk. das Kilogramm. Die Stoffschuhe mit Ersatzsohlen sind zur Schonung der Lederschuhe bestimmt. Eine Aufforderung, an dem Lehrgang teilzunehmen, ist hiernach wohl kaum mehr nötig.

— (Thorner Stadttheater.) Aus dem Theaterbüro: Morgen, Donnerstag, wird der erfolgreiche Schwank „Pension Schöller" zum erstenmal wiederholt. Freitag kommt die Schlageroperette „Der Soldat der Marie" zur Aufführung. Der Sonnabend bringt bei ermäßigten Preisen eine nochmalige Wiederholung von Goethes „Faust".

— (Die Mittelstandsküche.) Wie wir hören, ist die Eröffnung, die für spätestens Mitte Januar vorgesehen war, verschoben worden, da die Beschaffung der erforderlichen Apparate sich verzögert hat. Die Eröffnung ist mit ziemlicher Sicherheit Mitte Februar zu erwarten.

— (Berichtigung.) In der Geschworenenliste muß es heißen: königl. Seminar-Oberlehrer Leo Pade.

— (Thorner Wochenmarkt.) Infolge des tiefen Schnees und der strengen Kälte waren der Gemüsemarkt und der Geflügelmarkt nicht beschickt und fielen aus. Den Fischmarkt hatte die Handlung Scheffler mit 20 Zentnern gemischten Kleinfischen versorgt, die für 80 Pfg. das Pfund abgegeben wurden, während die Handlung Naftaniel einige Zentner große Bressen angebracht hatte, die das Pfund 2,50 Mark kosteten.

— (Großfeuer mit schweren Unfällen.) Gestern nachmittags 1 Uhr wurde die Feuerwehr zu dem Hause Mauerstraße 54 (neben dem Restaurant Nicolai) gerufen, wo das Treppenhaus, das auch als Küche dient, in Brand geraten war. Die Wehr, die 5 Minuten nach Alarmierung auf der Brandstätte erschien, rettete zunächst zwei Bewohnerinnen des oberen Stockwerks mittelst Leiter durchs Fenster, wobei der Oberfeuerwehrmann Gumowski, der noch einmal in das Oberstock eindrang, um auch einige Sachen zu retten, den Rückweg durch das Feuer verlegt fand und, durch die Flammen dringend, schwere Brandwunden am Kopf und besonders am rechten Unterarm erlitt. Das Feuer wurde mit drei Leitungen angegriffen und auf seinen Herd beschränkt. Treppenhaus und Dachstuhl sind ausgebrannt, sodaß das altertümliche Gebäude, dem Hauseigentümer Robert Ramien gehörig, wohl einem Neubau weichen wird. Als Brandursache wird Schadhaftigkeit des Herdes vermutet. Zu genauer Ermittelung der Ursache stieg der Oberfeuerwehrmann Hoppe nach Abrücken der Wehr noch einmal in das Gebäude, verunglückte aber dabei, indem er, wohl infolge der Glätte, vom Dachgeschoß abstürzte. Er zog sich dabei eine Gehirnerschütterung zu, die seine Überführung in das städtische Krankenhaus notwendig machte. Nach Ansicht der Ärzte ist Aussicht vorhanden, ihn am Leben zu erhalten.

— (Der Polizeibericht) verzeichnet heute keinen Arrestanten.

— (Gefunden) wurden ein Schlüssel, ein Kindermuff, ein Kneifer und eine Handtasche.

— (Die Eisbrecharbeiten) der Weichselstrombauverwaltung haben seit einigen Tagen von Einlage (Weichselmündung) her begonnen und sind bereits bis oberhalb Dirschau vorgeschritten. Zwei Eisbrecher arbeiten für den weiteren Aufbruch, der bei dem wenig starken Eise ziemlich rasch vonstatten geht. Andere Eisbrecher halten die gebrochene Strecke und die Mündung frei, damit das Brucheis abschwimmen kann.

Aus dem Landkreise Thorn, 14. Januar. (Ein vaterländischer Unterhaltungsabend) findet Mittwoch, 16. Januar, abends 7 Uhr, in Thornisch Papau statt. Ansprachen werden die Herren Pfarrer Beckherrn und Seminarlehrer Wolff halten. Die übrigen Mitwirkenden sind dieselben, die an den bisherigen Veranstaltungen durch ihre Darbietungen erfreuten.

Ein umfangreicher Schmuggelprozeß

beschäftigte das Gericht des Kriegszustandes Thorn in seiner letzten Sitzung von über sechs Stunden. Angeklagt waren zuerst sechs Männer, die zu der Schmugglerbande gehörten, welche bei Ottlotschin ihr Wesen getrieben hat und Anfang November vom Gendarmerie-Wachtmeister Starsetzki ermittelt und festgenommen wurde, nämlich: der Eigentümer Jakob Albrecht aus Piaski in Polen, seine Söhne Rudolf und Gustav, sein Schwiegersohn August Reinholz, sowie die Arbeiter Emil Gertz und Adolf Lucks, ebenfalls aus Piaski. Gustav Albrecht stand seit einigen Jahren beim Besitzer und Amtsvorsteher Krüger in Ottlotschin als Knecht im Dienst. Ferner waren angeklagt der Knecht Boleslaus Gumowski von derselben Dienststelle, die Frauen Franziska Dyszinski aus Ottlotschin und Emilie Wollmann aus Balkau, sowie der Amtsvorsteher und Besitzer Hugo Krüger und dessen Ehefrau Emilie aus Ottlotschin. Die beiden letzten wurden beschuldigt, den Schmugglern wissentlich Hilfe geleistet zu haben, indem sie dieselben in ihrem Gehöft beherbergten und ihnen die außerhalb der Zollgrenze eingeführten Waren abnahmen. Der alte Jakob Albrecht mit seinen Söhnen und seinem Schwiegersohn Reinholz, sowie Gertz und Lucks haben den Schmuggel lange Zeit hindurch bei Ottlotschin betrieben, indem sie meistens zu dreien [illegible] heimlich über die Grenze nach Deutsch[illegible] und dann Fleisch, Wurst, Öl, Butter [illegible] brachten. Auf dem Rückwege schmuggelten sie Stiefel, Sohlen, Stiefelschäfte, alte und neue Kleidungs- und Wäschestücke, Petroleum, Hoffmannstropfen, Nachtlampen und Lichte, Benzol, Knalltorten, Fahrräder mit Gummimänteln, Fahrradschlüssel und Luftpumpen nach Polen. Dadurch, daß der Sohn Gustav Albrecht schon längere Zeit in Ottlotschin als Knecht diente, wurde der Verkehr sehr begünstigt. Wiederholt haben die Schmuggler auf dem Heuboden des Besitzer Krügerschen Gehöftes genächtigt und durch die Dienstboten Frühstück erhalten. Herr und Frau Krüger behaupteten, dies sei ohne ihr Wissen geschehen. Gustav Albrecht hat einen großen Teil der Schmuggelware besorgt und ist zu dem Zwecke oft in Thorn gewesen. Dabei soll er auch drei Fahrräder von einem lahmen Schneider erworben haben. Jakob und Rudolf Albrecht, Gertz, Lucks und Reinholz behaupteten, nur ein- oder zweimal Schmuggelgänge über die Grenze unternommen zu haben. Die Beweisaufnahme ließ aber erkennen, daß die Zahl der Fälle erheblich größer gewesen ist. Neben Gustav Albrecht haben der Knecht Gumowski und Frau Wollmann den Schmugglern Sachen zur Ausfuhr besorgt, ersterer Petroleum und Benzol, letztere baumwollene Decken, Schürzen, Nachtlämpchen und Lichtchen und Pantoffeln. Zur Aufdeckung der Sache führte aber ein Pferdeschmuggel, den Reinholz und Gustav Albrecht in Verbindung mit zwei frechen Pferdediebstählen ausführten. Reinholz, der früher auch auf dem Gute Wiesenburg gearbeitet und hier kontraktbrüchig geworden ist, hatte in Erfahrung gebracht, daß der Russe Gießbrecht in Dczale Pferde kaufen wolle. Er kam nun nach Ottlotschin und fragte seinen Schwager Gustav Albrecht, wo es ein gutes Pferd gäbe. Beide begaben sich darauf in der Nacht zum 14. September auf die Wiese der Frau Besitzer Marta May und stahlen hier eine braune Stute im Werte von etwa 4000 Mark. Reinholz brachte dieselbe noch in derselben Nacht über die Grenze nach Piaski in Polen und verkaufte das Pferd alsbald an den Russen Gießbrecht in Dczale für 1200 Mark. Von diesem Gelde gab Reinholz dem Gustav Albrecht 800 Mark ab. Da der Pferdediebstahl und -schmuggel geglückt war, entschloß sich Reinholz Anfang November zu einer Wiederholung des Verbrechens, und zwar wieder unter Beihilfe seines Schwagers. Diesmal begaben sich beide in der Nacht zum 2. November nach Balkau und führten hier dem Besitzer Wilhelm Troyke eine Stute im Werte von 5000 Mark aus dem Stalle, der nicht verschlossen gewesen sein soll. Es gelang auch diesmal, das Pferd über die Grenze zu schmuggeln, doch war der Gendarmerie-Wachtmeister Starsetzki dem Diebe und Schmuggler gleich auf der Spur. Er faßte Reinholz in Piaski ab, bevor er das Pferd weiterverkauft hatte. Jetzt gestand letzterer auch den ersten Pferdediebstahl und Schmuggel ein, worauf es dem Gendarmen gelang, auch die braune Stute der Frau May in Dczala bei Gießbrecht zu ermitteln. Beide Pferde konnten jetzt ihren rechtmäßigen Besitzern, die hohe Belohnungen für die Ermittelung des Diebes ausgesetzt hatten, zurückgeführt werden, wurden aber wegen des Schmuggels von der Zollbehörde beschlagnahmt. Ebenso beschlagnahmte der Gendarm auch einen Teil der Schmuggelwaren und später noch ein Fahrrad, das auf dem Boden des Amtsvorstehers Krüger von Gustav Albrecht untergebracht war. Den größten Teil der Einnahmen aus dem Pferdediebstahl hat Gustav Albrecht zu Einkäufen für seine Braut Amalie Peters, Dienstmädchen beim Amtsvorsteher Krüger, verwandt. Die Hochzeit der beiden sollte bald stattfinden, und so kaufte Gustav Albrecht für seine Verlobte ein Kostüm für 265 Mark, ein Sammetkleid, ein weißes Wollkleid und ein Brautkleid. Diese großen Ausgaben hatten erheblichen Verdacht erregt, was auch zur Kenntnis des Gendarmen gelangt war. Der **Vertreter der Anklage** erachtete sämtliche Angeklagte für schuldig und beantragte für die sechs Mitglieder der Schmugglergesellschaft Gefängnisstrafen zwischen 6 Wochen und 4 Monaten, für die anderen fünf Angeklagten Geldstrafen, so für Amtsvorsteher Krüger 150 Mark, für Frau Krüger 50 Mark. Nach sehr langer Beratung erfolgte die Verkündigung folgender vom Gerichtshof verhängten Strafen: Jakob Albrecht 1 Monat Gefängnis, der durch die Untersuchungshaft verbüßt ist; Rudolf Albrecht und Gertz je 2 Monate, Lucks 6 Wochen, Reinholz 6 Monate Gefängnis und 30 Mark Geldstrafe oder 6 Tage Gefängnis; Gustav Albrecht 9 Monate Gefängnis; bei diesen fünf Angeklagten gilt je 1 Monat Gefängnis durch die Untersuchungshaft für verbüßt. Ferner: Gumowski 2 Wochen Gefängnis, die als verbüßt gelten, und 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis; Frau Wollmann 10 Mark Geldstrafe oder 2 Tage Gefängnis; Frau Krüger 100 Mark Geldstrafe oder 20 Tage Gefängnis. Amtsvorsteher Krüger und Frau Dyszinski wurden **freigesprochen.** Ferner wurden zum Wertersatz für die geschmuggelte Ware verurteilt: Jakob und Gustav Albrecht zu 20 Mark, Jakob Albrecht und Frau Krüger zu 30 Pfennig, Rudolf und Gustav Albrecht zu 60 Mk., Gertz und Gustav Albrecht zu 200 Mark, Reinholz und Gustav Albrecht zu 256 Mark. Für jeden Betrag haftet jeder Verurteilte als Gesamtschuldner. Die am 5. November bei den Angeklagten vorgefundenen Schmuggelwaren, sowie das nachträglich vom Gendarmerie-Wachtmeister Starsetzki im Krügerschen Gehöft beschlagnahmte Fahrrad und auch die beiden beschlagnahmten Pferde werden eingezogen. — Wegen der **Pferdediebstähle** werden sich August Reinholz und Gustav Albrecht später vor dem ordentlichen Gericht zu verantworten haben.

Briefkasten.

(Bei sämtlichen Anfragen sind Name, Stand und Adresse des Fragestellers deutlich anzugeben. Anonyme Anfragen können nicht beantwortet werden.)

Z., Tuchmacherstraße. Voraussetzung für die Laufbahn eines Bergwerks-Ingenieurs ist die Erlangung des Reifezeugnisses und der Besuch der Universität (Berlin, Halle oder Aachen), an den sich ein vierjähriger praktischer Lehrgang im Bergwerksfach anschließt. Der Besuch einer Bergwerksschule, der nur für mittlere Beamte wie Steiger usw. erforderlich, kommt für Sie nicht infrage. Für den Steigerberuf ist das Berechtigungszeugnis für den einjährig-freiwilligen Dienst zwar nicht Bedingung, aber empfehlenswert. Bergschulen befinden sich in Eisleben, Bochum und Klausthal (Harz).

Mannigfaltiges.

(In dem Weißenseer Bankprozeß) wurde am Mittwoch das Urteil gefällt. Es erhielten Kaufmann Walter Kiesel vier Monate Gefängnis und 5000 Mark Geldstrafe, Bücherrevisor Frick 500 Mark Geldstrafe, Bauunternehmer Edmund Ulrich 1000 Mark Geldstrafe, Kaufmann Henkel 1000 und 30 Mark Geldstrafe, die Sekretäre Mewes und Mehlhofe je 30 Mark Geldstrafe. Die übrigen Angeklagten wurden freigesprochen. In der Begründung führte der Vorsitzende aus, die Vorgänge lägen zeitlich soweit zurück, daß eine vollständige Aufklärung des Sachverhalts schwierig und in vielen Fällen garnicht möglich gewesen sei.

(Selbstmord.) Der Cöthener Polizeiwachtmeister Gerhardt, der dabei abgefaßt wurde, als er mit einem gestohlenen Schlüssel in die städtische Verkaufsstelle eindrang und dort Butter entwendete, hat sich, nach der „Magd. Ztg." erschossen.

(Bestrafte Malzschiebungen.) Das Bamberger Landgericht verurteilte den staatlichen Kommissär Brauereibesitzer Herbst und den Kaufmann Erbel zu 95 000 Mark Geldstrafe wegen Preiswuchers und verbotener Malzausfuhr nach Norddeutschland.

Die Reichstagsersatzwahl in Bautzen.

Die am Freitag stattgefundene Reichstagsersatzwahl für den verstorbenen Abgeordneten Graefe, der ursprünglich der Reformpartei angehörte, sich aber bei deren Aufgehen in die Deutsche Fraktion den Konservativen anschloß, hat den von uns erwarteten Ausgang genommen. Es standen sich drei Bewerber gegenüber: der von den Konservativen aufgestellte Justizrat Dr. Herrmann, Stadtverordnetenvorsteher in Bautzen; Kaufmann Budor aus Leipzig von der Fortschrittlichen Volkspartei und der sächsische Landtagsabgeordnete Uhlig von der alten sozialdemokratischen Partei. Ein Sieg des konservativen Kandidaten im ersten Wahlkampf war nach dem früheren Stimmenverhältnis ausgeschlossen; man konnte nur mit einer Stichwahl zwischen dem Konservaten und dem Sozialdemokraten rechnen. Da man auch eine starke Verminderung der Stimmen für sämtliche Parteien annehmen mußte, — die Zahl der Wahlberechtigten war infolge des Krieges von 36 000 auf 22 000 zurückgegangen — konnte man höchstens darauf gespannt sein, wie sich die Wirkung der inzwischen eingetretenen Verhältnisse auf die Stimmenzahlen äußern würde. Bei der Hauptwahl im Jahre 1912 erzielte der Reformpartei ler Graefe, für den auch die Konservativen eintraten, 13 354 Stimmen, der Sozialdemokrat 11 412, der Freisinnige 7889 Stimmen. In der Stichwahl siegte dann Graefe mit 17 430 Stimmen über den Sozialdemokraten, der 15 092 Stimmen erhielt.

Nach den bis jetzt vorliegenden Meldungen hat der Konservative 6957 Stimmen, der Sozialdemokrat 6416, der Freisinnige 3525 Stimmen erzielt. Die Konservativen können mit dem Wahlergebnis zufrieden sein. Die von ihnen vereinigte Stimmenzahl beweist, daß die Kraft des konservativen Gedankens im Wahlkreise Bautzen ungebrochen ist trotz einer Gegenagitation, die alle Mittel anwandte, und namentlich mit der selbstverständlich im Herzen auch unseres Volkes lebenden Friedenssehnsucht parteipolitisch arbeitete. Die Konservativen halten auch diesmal die Spitze mit ihrer Stimmenzahl. Für deren Verminderung kamen übrigens noch besondere Umstände in Betracht. Zunächst darf als sicher betrachtet werden, daß der Krieg für sie einen größeren Ausfall an Wählern bedingt hat, da mehr Landleute als Städter im Felde stehen. Auch dürfte der Umstand, daß anfangs neben der konservativen Kandidatur noch eine reformparteiliche bestand, nicht gerade fördernd gewirkt haben. Aber als Beweis gegen die konservative Politik und gegen die konservative Auffassung von den Notwendigkeiten des Friedens läßt sich der Wahlausfall in Bautzen nicht verwerten.

Der Ausfall der Stichwahl wird in erster Reihe von der reformerischen und konservativen Reserven abhängen, in zweiter Linie von der Entscheidung der Nationalliberalen, deren Stimmen in der freisinnigen Stimmenzahl enthalten sind. Es ist nicht gut denkbar, daß diese nationalliberalen Stimmen für den Genossen Scheidemanns abgegeben werden. Für die Stichwahl darf man Reihe von den reformerischen und konservativen Kandidaten erhoffen. Aber es heißt auch hier alle Kräfte einsetzen, um einen Sieg des Sozialdemokraten zu verhindern!

* * *

Die Wahlparole der Fortschrittler.

Bei der Stichwahl in Bautzen-Kamentz wird, wie das „Ber. Tagbl." meldet, die Fortschrittliche Volkspartei **die Wahlparole für die Sozialdemokratie ausgeben.**

Zur Haltung der Nationalliberalen.

Der „Vorwärts" glaubt bereits den Sieg seines Parteigenossen prophezeien zu können. Wie jedoch die „Nationalliberale Korrespondenz" rechtzeitig erinnert, repräsentieren die Stimmen, die für den Fortschrittler abgegeben worden sind, keineswegs nur freisinnige Elemente; aufgrund eines Wahlabkommens haben auch die Nationalliberalen den Fortschrittler zu ihrem Manne gemacht, nachdem er sich verpflichtet hatte, im Falle seiner Wahl für einen Frieden einzutreten, der die ungeheuren Kriegsopfer wirklich lohnt. Über die Haltung der Nationalliberalen bei der Stichwahl versichert aber die „Nationalliberale Korrespondenz" ausdrücklich: „Es ist, zumal angesichts der Verhandlungen in Brest-Litowsk, jedenfalls nicht der geringste Zweifel daran, daß die nationalliberalen Wähler laut der Parole des nationalliberalen Landesvereins für das Königreich Sachsen für den konservativen Kandidaten eintreten werden. Ihre Zahl und ihr Einfluß könnten in dem ersten Wahlgang noch nicht recht zur Geltung kommen, weil der fortschrittliche Kandidat sich leider erst kurz vor der Wahl auf die nationalliberale Erklärung zur Friedensfrage festlegte."

Letzte Nachrichten.

Die Besprechungen mit den Parteiführern.

Berlin, 15. Januar. Wie das „Berl. Tagbl." berichtet, hat der Reichskanzler die Parteiführer entgegen den ursprünglichen Absichten nicht zu einer Konferenz empfangen, wohl aber hat der Stellvertreter des Reichskanzlers, Unterstaatssekretär von dem Bussche, im Verlauf des gestrigen Nachmittags den Parteiführern einige Erklärungen über den Gang der Verhandlungen über Brest-Litowsk gegeben. Danach seien die Verhandlungen gestern Nachmittag wieder aufgenommen und auch heute Vormittag werde eine Sitzung der Delegierten stattfinden.

Warum England gegen einen gemeinsamen Generalissimus ist.

Genf, 14. Januar. „Genevois" veröffentlicht eine Zuschrift des Büros der „Times", in der die Gründe angegeben werden, warum England gegen einen gemeinsamen Generalissimus ist. In der englischen Darlegung heißt es u. a.: Der Erfolg einer solchen Einrichtung hängt völlig von dem Vorteil ab, den die Heere davontragen, die der Generalissimus befehligt. Tatsache ist es, daß ein Heer eine Niederlage und alle ihre Folgen tragen kann, wenn es von seinen eigenen Führern befehligt wird, daß es die Niederlage aber nicht dulden kann, wenn ein Führer anderer Nationalität es befehligt.

Zeitungsverbot an der französischen Front.

Paris, 14. Januar. „Oeuvre" stellt auf Zuschriften von der Front fest, daß fortschrittliche Blätter wie „Oeuvre", „Pays", „Journal de Peuple", ferner auch „Homme Enchaine" in vielen Frontabschnitten verboten sind und keine Abonnements auf diese Blätter angenommen werden dürfen, daß dagegen Blätter wie „Journal", „Matin", „Petit Parisien", „Action Francaise" in Unmengen verbreitet werden. „Oeuvre" wurde sogar als verdächtig aufgeführt, wogegen das Blatt energisch protestiert und gleiches Recht für alle Zeitungen verlangt.

Die Erhöhung des englischen Mannschaftsbestandes.

London, 15. Januar. Das Unterhaus hat das Gesetz betreffend Mannschaftsbestand (Menpowerbill) einstimmig angenommen.

Die Annullierung der Auslandsanleihen.

Petersburg, 15. Januar. Reutermeldung. Der oberste Rat für das nationale Eigentum hat den Entwurf eines Dekrets zur Annullierung aller nationalen Anleihen, die von der kaiserlichen und von der bürgerlichen Regierung ausgegeben worden, ausgearbeitet. Nach diesem Entwurf werden alle inländischen Anleihen, die im Besitz von Ausländern sind, bedingungslos annulliert. Nur die kurzfristigen Anleihen des Schatzamtes und die vom Schatzamt ausgegebenen Serien bleiben giltig.

Berliner Börse.

Die Börse ließ heute eine zuversichtlichere Auffassung, besonders hinsichtlich der politischen Lage erkennen. Zu einer lebhafteren Geschäftstätigkeit kam es zwar auch heute nicht, dagegen gelangte die festere Stimmung in einer Höherbewertung von Aktien der Bergwerks- und Hüttenindustrie sowie der Rüstungspapiere zum Ausdruck. Eine weitere Abschwächung wiesen die Aktien des Afffilinkonzerns im Zusammenhange mit den erfolgten Kapitalserhöhungen auf. Auch Schiffahrtsaktien wurden niedriger abgegeben. Recht feste Haltung bekundeten russische Papiere. Deutsche Anleihepapiere blieben gut behauptet.

Amsterdam, 14. Januar. Wechsel auf Berlin 45,50, Wien 29,60, Schweiz 51,55, Kopenhagen 70,75, Stockholm 76,50, Newyork — London 10,95 Paris 40,40. — Ruhig.

Notierung der Devisen-Kurse an der Berliner Börse. Für telegraphische Auszahlungen	a. 14. Januar Geld	Brief	a. 12. Januar Geld	Brief
Holland (100 Fl.)	215½	216	215½	216
Dänemark (100 Kronen)	152½	153	152½	153
Schweden (100 Kronen)	163¼	163¾	163¼	163¾
Norwegen (100 Kronen)	161¼	161¾	161¼	161¾
Schweiz (100 Francs)	112½	112¾	112½	112¾
Oesterreich-Ungarn (100 Kr.)	66,55	66,65	66,55	66,65
Bulgarien (100 Leva)	80	80½	80	80½
Konstantinopel	19,05	19,15	19,05	19,15
Spanien	117½	118½	118½	118½

Wasserstände der Weichsel, Brahe und Netze.

Stand des Wassers am Pegel

der		Tag	m	Tag	m
Weichsel bei Thorn		15.	1,12	14.	1,06
Zawichost			—	—	—
Warschau		15.	1,34	14.	1,18
Chwalowice		13.	1,77	12.	1,70
Zakroczyn			—	—	—
Brahe bei Bromberg	O.-Pegel	14.	5,90	13.	5,98
	U.-Pegel	14.	2,64	13.	2,70
Netze bei Czarnikau		—	—	—	—

Meteorologische Beobachtungen zu Thorn

vom 15. Januar, früh 7 Uhr.

Barometerstand: 768,5 mm

Wasserstand der Weichsel: 1,12 Meter.

Lufttemperatur: — 10 Grad Celsius.

Wetter: trocken. Wind: Osten.

Vom 14. morgens bis 15. morgens höchste Temperatur — 18 Grad Celsius, niedrigste — 10 Grad Celsius.

Wetteransage.

(Mitteilung des Wetterdienstes in Bromberg.)

Voraussichtliche Witterung für Mittwoch den 16. Januar: Trübe, wesentlich milder. Niederschläge.

Standesamt Thorn.

Vom 6 bis einschließlich 12. Januar 1918 sind gemeldet

Geburten: 5 Knabe, davon 1 unehel.
3 Mädchen, „ 0 „

Aufgebote: 0 hiesige 4 auswärtige.

Eheschließungen: 1.

Sterbefälle: 1. Major im Infanterie-Regiment Nr. 176 Heinrich Naendrup 42½ J. — 2. Arbeiter Friedrich Windmüller 67¼ J. — 3. Kaufmann Arnold Meyer 36¼ J. — 4. Arbeiter Johann Seemann 48½ J. — 5. Arbeiterwitwe Louise Bakowski geb. Dobrzinski verw. gew. Zelaseck 82½ Jahr

Heute früh 4½ Uhr entschlief nach kurzem, schwerem Leiden nach überstandener Operation meine inniggeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger-, Großmutter, Schwester und Tante,

Frau Louise Huhse

geb. **Link**

im fast vollendeten 54. Lebensjahre.

Dieses zeigt in tiefstem Schmerz, um stilles Beileid bittend, an

Thorn den 15. Januar 1918

der trauernde Gatte nebst Kindern.

Die Beerdigung findet Freitag den 18. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädtischen Kirchhofes aus statt.

Beileidsbesuche nicht erwünscht.

Gestern abends 9 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unser lieber herzensguter Vater, Schwiegervater, Großvater, Schwager und Onkel

Carl Müller

im 63. Lebensjahre.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Thorn den 15. Januar 1918

Die trauernden Kinder.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 17. Januar 1918, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des altstädt. evang. Kirchhofes aus statt.

Heute früh 8½ Uhr entschlief sanft nach langem, mit Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Alma Karling,

geb. **Steinkraus**

im vollendeten 36. Lebensjahre

Dieses zeigen tiefbetrübt an

Thorn den 13. Januar 1918

Albert Karling
und Kinder.

Die Beerdigung findet Mittwoch, 2 Uhr nachmittags, vom Trauerhause, Waldstraße 47, aus statt.

Heute abends 9 Uhr wurde unsere gute, unermüdlich sorgende Mutter, meine liebe Schwester und Schwägerin,

Frau Bertha Kroll

geb. Bindemann

in die Ewigkeit heimberufen.

Thorn den 13. Januar 1918.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:

Otto Kroll.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 16. d. Mts., vormittags 10 Uhr, von der Leichenhalle des neust. evgl. Friedhofs aus statt.

Beileidsbesuche werden höflichst dankend abgelehnt.

Sonntag den 13. Januar 1918, abends 8 Uhr, verschied nach kurzem Kranksein meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Tochter und Schwester

Frau Emma Lemmrich,

geb. Hartmann

im Alter von 33 Jahren.

Dieses zeigen schmerzerfüllt an

Stewken den 16. Januar 1918

Richard Lemmrich nebst Kindern,
Familie **Hartmann**,
„ **Kurth.**

Die Beerdigung findet Freitag, nachmittags um 3 Uhr, vom Trauerhause aus auf dem Kirchhof zu Stewken statt.

Gestern vormittags 9 Uhr verschied sanft nach langem, schwerem Leiden, meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Großmutter und Tante,

Frau Pauline Krause

geb. **Farckmin**

im Alter von 74 Jahren.

Dieses zeigt tiefbetrübt, um stille Teilnahme bittend, im Namen aller Hinterbliebenen an

Gurske den 14. Januar 1918.

F. Krause.

Die Beerdigung findet am Donnerstag den 17. d. Mts, nachmittags 2 Uhr, von der Kirche in Gurske aus statt.

Für das Büro des Fet.versorgungsverbandes in Thorn, Mauerstraße 70, wird sofort eine schreibgewandte männliche oder weibliche

Hilfskraft

gesucht. Schriftliche Meldungen mit selbstgeschriebenem Lebenslauf und Angabe von Gehaltsansprüchen sind an das Landratsamt (Kreishaus, Zimmer 2) zu richten

Der Landrat.
Kleemann.

Gewerbliche Fortbildungsschule Thorn.

Der Unterricht beginnt am

Mittwoch den 16. Januar 1918.

Das Kuratorium
der gewerbl. Fach- u. Fortbildungsschulen Thorn.
Dr. Goerlitz.

Bekanntmachung.

Den Gemeindemitgliedern bringen wir zur Kenntnis, daß die Bedingungen für die Mazzoslieferung an Heeresangehörige für das Passahfest 1918 in unserem Gemeindebüro während der Dienststunden vorm. von 8—9½ Uhr und nachm., von 4½—5½ Uhr zur Einsicht ausliegen.

Thorn den 13. Januar 1918.

Der Vorstand
der Synagogengemeinde.

Königl. preuß. Klassenlotterie.

Zu der am 12. und 13. Februar 1918 stattfindenden Ziehung der 2. Klasse 237. Lotterie sind

1/1	1/2	1/4	1/8 Lose
zu 80	40	20	10 Mark

zu haben.

Dombrowski,
königl. preußischer Lotterie-Einnehmer,
Thorn, Katharinenstr. 1, Ecke Wilhelmsplatz, Fernsprecher 842.

Verreise

bis zum 18. Januar.

Dr. Goldschmidt,
Spezialarzt für Haut- u. Harnkrankh.,
Katharinenstraße 4.

Haararbeiten,
Kopfwäsche,
Frisuren nach neuester Mode,
Ondulieren

zu jeder Tageszeit, da gut eingearbeitete Friseuse stets im Hause.

Witwe Ida Zakszewski,
Katharinenstraße 3, u. 1.

Empfehle weiße u. farbige **Kachelöfen** sowie sämtl. Ersatzmaterialien.
Töpferarbeiten
werd. schnell u. sachgem. ausgeführt.
St. Wyczinski, Töpfermeister,
Mauerstraße 44.

Wer erteilt französischen Konversationsunterricht?

Angebote unter **O. 89** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gewissenhafter Violin-Unterricht

gesucht. Angeb. m. Preisang. u. **C. 128** an die Gesch. der „Presse“ erbeten.

Eine Werkstelle

nebst 3 Zimmerwohnung vom 1. April zu vermieten. Bäckerstraße 7, Hof.

Deutsche Vaterlandspartei,

Kreisverein für Thorn Stadt und Land.

Mitgliederversammlung

am Sonntag den 20. Januar, vormittags 12 Uhr, im großen Saale des Artushofes.

Tagesordnung:

1. Verlesung einer Botschaft des Vorstandes.
2. Ansprache des Herrn Oberbürgermeisters **Dr. Hasse.**
3. Annahme einer Entschließung.

Unsere Mitglieder und Freunde unserer Sache werden zu dieser Versammlung herzlich eingeladen.

Der Vorstand.
J. A.:
Dr. Isler.

Lichtbildervortrag

des Herrn Dr. Johnas von der deutsch-baltischen Gesellschaft:

„Das Baltenland und seine Bedeutung für Deutschlands Zukunft“,

Sonntag den 20. Januar, abends 7½ Uhr, im großen Saale des Artushofs.

Eintrittskarten zu 1 Mk. und 50 Pfg. bei **Justus Wallis** und an der Abendkasse.

Artushof.

Mittwoch den 16. Januar 1918:

Großes Streich-Konzert,

ausgeführt von der Kapelle des Ers.-Batls. Inf.-Regts. Nr. 61. Persönliche Leitung: Obermusikmeister **Hennig.**

Anfang 7 Uhr. — Eintritt 50 Pfg.

Montag den 21. Januar, 8 Uhr ab, Artushof:

Wohltätigkeits-Konzert

zum besten der hiesigen Lazarette.

Emil Bergmann, Klavier,
Margarete Wütsdorf, Gesang (Sopran).

Blüthner-Flügel: Pian.-Großhandl. Neumann-Posen frdl. z. Verf. gest. Vortragsfolge u. Eintrittskarten bei Herrn Justus Wallis, Breitestr. Loge Mk. 3,—, numerierter Sitzplatz Mk. 2,50, 2,00, Stehplatz Mk. 1.

Junges Mädchen,

erfahren in Stenographie und Schreibmaschine, sucht pass. Stellung von sofort oder später. Angebote unter **E. 130** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Erfahrene Buchhalterin,

Landwirtstochter, mit der landwirtschaftlichen Buchführung vollständig vertraut, sucht passende Stellung vom 1. Februar oder später auf einem Gut.

Angebote erb. unter **D. 129** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wohnungsgesuche

Eine geräumige, helle

7—8 Zimmer-Wohnung,

eine Treppe oder parterre, zum 1. 4. 18 gesucht. Bromberger Vorstadt bevorzugt.

Angebote mit Preis unter **M. 137** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Zum 1. April 1918 eine sonnige

3—4 Zimmer-Wohnung

in der Bromberger Vorstadt, möglichst mit Garten gesucht.

Angebote mit Preis unter **N. 138** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Junge Leute suchen vom 1. 4.

2 Zimmerwohnung

mit oder ohne Küche.

Angebote unter **L. 136** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Aelteres Ehepaar ohne Kinder, sucht zum 1. 4. 18

kleine Wohnung,

auch mit Garten oder Land.

Zu erfragen in d. Geschäftsst. d. „Presse“.

Bessere Frau mit einem Kinde sucht

1 oder 2 leere Zimmer

mit Küche vom 1. April 1918, auch früher in besserem Hause der Stadt oder Vorst.

Angebote unter **Y. 124** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Militärarzt sucht möbl. Zimmer

mit elektrischem Licht in Wilhelmstadt oder Neustadt. Angebote mit Preisangabe unter **X. 123** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Gut möbl. Zimmer,

möglichst mit Telephonbenutzung, nahe Garnisonkirche, sofort zu mieten gesucht.

Angebote unter **W. 133** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Alt. Herr, Dauermieter, sucht z. 1. 2.

möbl. Zimmer mit voller Pens.

Angebote mit Preisangabe unter **F. 131** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein kl., gut möbl. Zimmer

wird vom 1. 2. 18 gesucht.

Angebote bitte unter **Z. 125** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

Suche von sofort in Brombergervorst.

eine Schlafstelle.

Angebote unter **J. 134** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Schlitten,

möglichst Zweispänner, ohne Pferde und ohne Geschirr zu mieten gesucht.

Angebote unter **U. 120** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Wer bar Geld braucht

bis 6 Jahre schreibe sofort an

R. Liedtke, Danzig,
Paradiesgasse 8–9.

Wohnungsangebote

Das bekannte

Hotel Concordia in Culmsee,

bestehend aus Restauration, Destillation, großem Saal mit Bühne, schönem, gr. Garten mit Kegelbahn, sowie 10 Fremdenzimmern, alles komplett eingerichtet, ist unter sehr günstigen Bedingungen von sofort zu verpachten. Kaution erforderlich. Nähere Auskunft erteilt

Bank ludowy in Culmsee.

Ein gut möbl. Zimmer

von sofort oder später zu vermieten.

Altstädtischer Markt 36, 2.

Ein großes, möbliertes Zimmer

mit Bad, Gas, Nähe des Stadtparkes vom 15. d. Mts. zu vermieten.

Zu erfragen in der Gesch. der „Presse“.

Drei Freundinnen,

im Alter von 17 bis 28 Jahren, wünschen die Bekanntschaft dreier netter Herren zwecks späterer Heirat.

Zuschriften unter **N. 113** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

---

300 Mk. Belohnung

zahle ich Demjenigen, welcher nachweisen kann, wer aus meinem Betriebe Heiligegeiststraße 10, in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag

ca. 40 kg. Sohlleder (extra stark), 5 Paar Box-Calf-Reitstiefel, über 100 Quadratfuß Box-Calf-Leder in braun u. schwarz, mehrere Herren Box-Calf-Agraffen- und Walk-Zugschäfte u. einige Rollen Maschinengarn gestohlen hat,

so, daß derselbe zur Bestrafung herangezogen werden kann und ich einen größeren Teil von den gestohlenen Waren wieder zurückerhalte.

Schuhwarenhaus G. Ott.

Anfertigung von Straßenschuhen.

Dienstag und Mittwoch den 15. und 16. Januar

Probeschuhe

im Laden **Kessel**, Elisabethstraße, ausgestellt.

Stenographen-Verein Stolze-Schrey.

Neuer Anfängerkursus.

Anmeldung v. Teilnehmern am **Freitag** den 18. d. Mts., abends 8 Uhr, in der Mädchen-Mittelschule, Eingang Gerechtestr.

Kleinkunstbühne „Dreimäderlhaus“

Coppernikusstr. 26. Tel. 526.

Ab 16. d. Mts.:

Das vollständig neue Großstadtprogramm.

Frl. Gerda Courbiere,
Vortragskünstlerin.

Frl. Phillis Baldor,
die bildschöne Soubrette.

Richard und Mimmy Browns,
akrob. Exzentric.

Herr Artur Berg,
der hier so beliebte u. überall mit großem Beifall aufgenommene Meldereiter
prolongiert!! prolongiert!!

Pressler Duo,
Operetten-Sänger.

Herr Paul Burgmann,
Verwandlungs-Humorist und Damen-Imitator.

Herr Hans Biensfeld,
Komiker.

Anfang Sonntags 4 Uhr, wochentags 6 Uhr.

Die Direktion.

Stadt-Theater

Donnerstag, 17. Januar, 7¼ Uhr:
Zum 2. male!
Pension Schöller.

Freitag den 18. Januar, 7¼ Uhr:
Der Soldat der Marie.

Sonnabend. Anfang 6½ Uhr:
Faust I.

Schlafstelle zu vermieten.
Kl. Marktstraße 7.

---

200 Mark Belohnung!

Sonntag den 13. d. Mts. habe ich auf dem Wege von Tuchmacherstr. bis zum Stadt-Bahnhof eine lederne, gelbe, etwas abgetragene Brieftasche mit ca. 1000 Mk. Inhalt **verloren.** Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe in der Geschäftsstelle der „Presse“ abzugeben.

Schw., led. Handtasche

m. Portemonnaie und versch. kl. Inhalt Sonntag vorm. v. Bromberger Tor bis Talstr. verl. Gegen angem. Belohn. abzugeben in der Gesch. der „Presse“

Entlaufen!

Deutscher Schäferhund mit Namen „Rolf“. Um Nachricht bittet **Wache** auf städt. Schlachthof, Jakobsvorstadt.
(Vor Ankauf wird gewarnt).

Gefunden

am Sonntag den 13. d. Mts. vor der Poststelle in Nußdorf bei Rheinsberg, Kr. Briesen, **schwarze Damenhandtasche,** enthaltend Portemonnaie mit größerem Inhalt, Pincenez u. versch. Kleinigkeiten.

Abzuholen gegen Erstattung der Insertionskosten. Oberschirrmstr. **Kubitzki,** Thorn, Schulstr. 16 1.

Brieftasche m. Inhalt gefunden.

Abzuholen Bäckerstraße 48, 2 Treppen, bei **Th. Fuchs.**

Täglicher Kalender.

1918	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Januar	—	—	—	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
Februar	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	—	—
März	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23

Hierzu zweites Blatt.

Nr. 13. Thorn, Mittwoch den 16. Januar 1918. 36. Jahrg.

Die Presse.

(Zweites Blatt.)

Politische Tagesschau.

Rücktritt des Militärchefs von Litauen.

Wie die Kownoer Korrespondenz B erfährt, ist **Fürst Isenburg-Birstein,** Chef der Militärverwaltung Litauens, Oberstleutnant à la suite der Armee, auf seinen Antrag von seiner Stellung enthoben worden. Der Oberbefehlshaber, Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern, hat ihm die Genehmigung seines Wunsches in nachstehendem Telegramm mitgeteilt: „Euer Durchlaucht enthebe ich vorbehaltlich der erbetenen allerhöchsten Entscheidung über weitere Verwendung mit dem heutigen Tage von der Stellung des Chefs der Militärverwaltung Litauens. Ich bedaure lebhaft Ihr Scheiden aus dem Dienste der großen Sache, der Eure Durchlaucht jetzt drei Jahre aufopfernd und erfolgreich und unter Einsatz Ihrer ganzen Persönlichkeit gedient haben. Mein wärmster Dank und meine volle Anerkennung begleiten Euer Durchlaucht beim Verlassen des schönen Landes, dessen Verwaltung in deutschem Geist zu führen allzeit Ihr vornehmstes Streben war."

Deutschlands Flagge in der Südsee.

Der Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dr. Solf erwiderte auf einen Drahtgruß der in Berlin tagenden **Vereinigung der Südseefirmen:** „Der Vereinigung der Südseefirmen spreche ich für die freundlichen Worte der Begrüßung bei ihrer Tagung in Berlin meinen verbindlichsten Dank aus. Auch ich gebe der Hoffnung Ausdruck, daß über unseren schönen Südseekolonien bald wieder die deutsche Flagge wehen und damit dem deutschen Unternehmungsgeist die Möglichkeit geboten sein möge, die Erschließung unseres vielversprechenden Südseebesitzes in der gleich tatkräftigen und erfolgreichen Weise wie bisher weiterzuführen."

Gegen Erzberger und seinen Frieden

besteht seit geraumer Zeit auch in **sächsischen Zentrumskreisen** eine recht energische Opposition. Die dort herrschende Stimmung hat sich jüngst in einem Telegramm entladen, das der Kammerherr von Schönberg-Thammenhaim, Ehrenbeirat der sächsischen Zentrumspartei **an den Reichskanzler** gerichtet hat, und das nach den „Leipziger Neuesten Nachr." lautet: „Eure Exzellenz gestatte ich mir zu den **kraftvollen Erklärungen** über die Friedensverhandlungen im Osten zu beglückwünschen und der Hoffnung auf Erreichung eines guten deutschen Friedens im Osten wie im Westen im Einvernehmen mit unseren großen Heerführern Hindenburg und Ludendorff Ausdruck zu geben. Ich weiß mich mit zahlreichen Zentrumsmitgliedern in Sachsen einig im Erstreben solcher Kriegsziele. **Wir mißbilligen** die bisherige Haltung der Zentrumsfraktion des Reichstags in der Friedensfrage und hoffen, daß der Einfluß des Abgeordneten Erzberger auf den Reichstag gebrochen werden wird. In bekannter Verehrung Freiherr von Schönberg-Thammenhaim.

Ersatzwahl zum preußischen Landtage.

Bei der am Montag stattgefundenen Landtagsersatzwahl im Wahlkreise **Koblenz** 3 (Koblenz—St. Goar) entfielen sämtliche abgegebenen 417 Stimmen auf Verbandsdirektor Dr. Temes-Essen (Zentrum.) Ein Gegenkandidat war nicht aufgestellt.

Das Wolffsche Büro arbeitet mit einem Defizit.

Aus Berlin wird gemeldet: Das am 31. Dezember abgelaufene Geschäftsjahr der Continental-Telegraphen-Kompagnie, Wolffs Telegraphenbüro in Berlin, schließt abermals mit einem Defizit, und zwar im Betrage von 206 000 Mark. Die Reserven des Unternehmens betragen nach der letzten Bilanz noch rund drei Viertel Millionen Mark.

Sozialdemokratische Versammlungs- und Redefreiheit.

Die von der Ortsgruppe Jena der deutschen Vaterlandspartei nach dem Volkshaus einberufene öffentliche Versammlung, in der der Sozialdemokrat Dr. Maurenbrecher über das Thema „Keine Preisgabe deutscher Zukunft" sprechen sollte, wurde durch Sozialdemokraten und Unabhängige **gesprengt.** Maurenbrecher wurde niedergeschrien und der Gesang von „Deutschland über alles" durch die Arbeitermarseillaise niedergesungen. Die Versammlung wird als Mitgliederversammlung wiederholt werden.

Abreise des polnischen Regentschaftsrates von Wien.

Die Mitglieder des polnischen Regentschaftsrates und Ministerpräsident von Kucharzewski mit Begleitung reisten Sonntag Nachmittag nach Warschau ab.

Das Endergebnis der siebenten ungarischen Kriegsanleihe

übersteigt nach den endgiltigen Feststellungen 3600 Millionen Kronen. Die durch die bisherigen ungarischen Kriegsanleihen aufgebrachte Summe beträgt damit über 15 Milliarden. Der König hat aus Anlaß des glänzenden Ergebnisses der Kriegsanleihe an den Ministerpräsidenten Wekerle ein sehr herzliches Dankschreiben gerichtet.

Zur Haltung des heiligen Stuhles.

„Osservatore Romano" stellt in einem Artikel seines Direktors unter Bezugnahme auf die Behauptung gewisser Blätter, der heilige Stuhl beabsichtige, dem Krieg gegenüber eine veränderliche Stellung einzunehmen, fest, daß der heilige Stuhl nicht beabsichtige, von der Richtlinie der völligen und strengen Unparteilichkeit abzugehen, die seit Kriegsbeginn innegehalten wurde, und daß er dies auch nicht angesichts der jüngsten diplomatischen Schritte und Erklärungen des englischen Premierministers und Wilsons tun werde.

Beschlagnahme kaiserlich-österreichischen Privateigentums in Italien.

Der dem österreichischen Kaiserhause gehörige berühmte Pinienwald **bei Viareggio** ist samt den dorin befindlichen Bauten beschlagnahmt.

Italien und die Reden Lloyd Georges und Wilsons.

Laut „Avanti" gedenkt die offizielle **sozialistische Kammergruppe,** die morgen zu einer Besprechung zusammentreten wird, anläßlich der Reden Lloyd Georges und Wilsons bei der Regierung einen früheren Zusammentritt des Parlaments zu beantragen. In der letzten Session war die neue Tagung für den 7. Februar angesetzt worden.

Turati, der Führer der offiziellen Sozialisten, erklärte einem Mitarbeiter der „**Epoca**", an den Ausführungen Lloyd Georges sei das Bedeutsamste, daß sie ein Ausdruck, der seit kurzem in England eingetretenen Strömung sei, die die Notwendigkeit eines baldigen Vernunftfriedens einsehen. Turati hofft, die italienische Regierung werde sich bald zu ähnlichen Erklärungen bereit finden.

„Corriere della Sera" zufolge befaßte sich der gestrige **Ministerrat** mit außenpolitischen und militärischen Fragen. Den Blättern zufolge soll Sonnino Erläuterungen über die Möglichkeit eines in Paris abzufassenden gemeinsamen Ententedokuments gegeben haben.

Caillaux verhaftet.

Wie „Havas" meldet, ist Caillaux am Montag Morgen verhaftet und unverzüglich in das Gefängnis für Kranke überführt worden. — Alle Blätter erscheinen mit großen Überschriften wie „Die Verhaftung des Freundes Bolos", — „Hochverräterische Verbrechen" oder ein „Theaterstreich." Die Blätter berichten von der Durchsuchung eines Schließfaches, das Caillaux in Florenz unter dem Namen Renouard in dem Finanz-Institut der Banca d'Italia di Sconto hatte. Nach dem „Intransigeant" habe man in diesem Schließfach Wertpapiere in beträchtlicher Höhe und Papiere gefunden, deren Bedeutung unbestreitbar sei. Das Blatt fügt hinzu, es sei ein Schriftstück in die Hände der Militärgerichtsbarkeit gefallen, dessen Bedeutung und Wichtigkeit nicht gestatte, Caillaux länger auf freiem Fuße zu belassen.

Das Hungersnot-Gespenst in England.

In einem „**Die Gefahr von 1918**" überschriebenen Artikel weist Horatio Bottomley in „**John Bull**" auf die drohende Revolution in England infolge Hungersnot hin. Er schreibt: Neulich sprach ich mit Lord Rhondda im Lebensmittel-Ministerium. „Hier", sagte er, „wird der Krieg gewonnen werden." „Oder verloren werden", erwiderte ich; und wahrhaftig, so ist es. Das Nahrungsmittel-Problem ist die Gefahr von 1918 — und was tun wir, um sie zu bekämpfen? Nichts! Und die Gefahr ist Revolution. Warum die Worte wägen. Es herrscht eine häßliche Stimmung im Lande — und der Staatsmann, der das nicht weiß, ist ein Narr. Der Boden ist mit weißem Schnee bedeckt; laßt uns zusehen, daß er nicht rot gefärbt wird. Ich bin kein Angstmacher, aber ich lese die Zeichen und Vorbedeutungen und sehe den alten Demos neue Glieder recken und sich die Augen reiben — und ich möchte ihn im Zaume halten. Ich habe darüber nachgedacht und einen Brief an den Premierminister geschickt, in dem sich folgende Stellen finden: „Die Lage ist ernst. Das grimmige hagere Gespenst der Hungersnot spukt in den Häusern der Armen. Es liegt zwar keine Gefahr der Hungersnot vor in dem Sinne einer Unzulänglichkeit von Nahrung für alle. Aber es liegt eine Gefahr des Hungers — mit allen dazu gehörigen Schrecken der Revolution — unter den Massen vor, wenn nicht das ganze Problem der Nahrungserzeugung, des Ankaufs und der Verteilung sofort in wirksamerer Weise aufgenommen wird als bisher." In seinen weiteren Bemerkungen zu dem Brief sagte Bottomley noch: „Ich schreibe mit einem tiefen Gefühl der Verantwortung, denn ich weiß Dinge, die ich nicht drucken zu lassen wage. Auch Lloyd George weiß sie. Die Linie, die Hunger und Anarchie von einander trennt, ist dünn und wir kommen ihr gefährlich nahe."

Weitere Ausstände in Spanien.

Umfangreiche Streiks kamen in **Kartagena, Baranquilla** und **Santamaria** zum Ausbruch. Die Regierung verhängte über die Departements an der adriatischen Küste den Belagerungszustand.

Teuerungsunruhen in Spanien.

Gerüchtweise verlautet, daß in **Valencia,** ohne vorherige Warnung, wegen der Lebensmittelteuerung, ein Generalstreik ausgebrochen ist. Aus **Barcelona** meldet man lärmende Kundgebungen aus demselben Grunde. Theater, Kaffeehäuser und Konzertlokale wurden von der Menge angefallen. Die Menge drang in die Lokale ein und plünderte und zertrümmerte die Einrichtung. Zahlreiche Personen wurden verhaftet und verwundet. Es verlautet, daß am Montag der Generalstreik erklärt werden wird. Auch aus anderen Städten werden Unruhen wegen der Lebensmittelteuerung gemeldet.

Buchanan über Rußland.

Der englische Botschafter George Buchanan erklärte einem Vertreter von „Stockholms Tidningen", nach seiner Ansicht sei es den **Bolschewisten** gelungen, sich eine solche Stellung zu schaffen, daß niemand sie gegenwärtig vertreiben könne. Vor allem der Friede und die allgemeine Kriegsmüdigkeit seien die Trümpfe; die Bolschewisten erklärten am Ruder zu bleiben, bis sie alle ihre Versprechungen erfüllt hätten. Trotzdem könne die Entente sie nicht als Vertreter Rußlands anerkennen, da sie zwar die Macht hätten, aber ihre Anhängerschaft sich auf den Norden beschränke. Über die Aussichten der Friedensverhandlungen in **Brest-Litowsk** lasse sich nichts sicheres sagen. So arbeite Trotzki mit aller Macht an der Errichtung des Sonderfriedens. Im großen und ganzen müsse man sagen, daß **Rußland seine Rolle als aktiver Teilnehmer am Weltkriege ausgespielt habe.**

Kriegsfahrt nach Jaffa.

Von Paul Schweder,
kaiserlich osmanischer Kriegsberichterstatter.

(Nachdruck verboten.)

I.

Vor dem deutschen Soldatenheim in Jerusalem rasselt und schnauft ein mächtiger Kraftwagen der deutschen Heeresleitung in der Türkei. Es ist noch ganz früh am Morgen. Gerade steigt die Sonne, umwallt von dem blauschwarzen Duft der tief eingeschnittenen Jordanfurt und des Toten Meeres, hinter den Moabiter Bergen hervor. Sie überglänzt den langgestreckten Rücken des Ölberges, spiegelt sich wohlgefällig in den vergoldeten Kuppeln der russischen Kirche des Gethsemane-Gartens und grüßt die heilige Stadt mit Licht, Wärme und tausend wechselnden Farben. Ein Morgen, so recht zu einer Wanderung durch die heiligen Stätten Zions oder hinüber nach Bethanien, nach Bethlehem und in die herzergreifende Einsamkeit des Kidrontales mit seiner weltberühmten Klosterfestung Mar-Seba geschaffen! Aber wer denkt heute in Jerusalem an solche Dinge! Allenbey ante portas!

Zwei volle Jahre hat Englands egyptisches Riesenheer gebraucht, um sich an die Gaza—Birsaba-Linie vorzuarbeiten. Dann freilich haben die Schrecknisse, die Wasserlosigkeit und die ungünstigen Geländeverhältnisse der Wüste Juda die Unsrigen zur Zurücknahme ihrer Vorstellungen veranlaßt. Nun galt es, die Folgerungen aus diesem unvermeidlichen Schritt zu ziehen. Die neue Kampflinie kann nur so gebildet werden, daß das Land von Gaza bis Jaffa an der Küste, und von Birsaba bis Bethlehem im Innern preisgegeben wird. In den nächsten Tagen schon wird Jaffa geräumt werden müssen, und obwohl die bevorstehende Räumung noch als „streng geheim" gilt, so weiß doch die überaus geschäftige Fama Jerusalems bereits davon.

Langlockige Juden im Kaftan und hohen Stiefeln, deutsche Ansiedler aus der Templerkolonie Jerusalems, griechische Popen mit gewaltigen Haarmähnen und erregte arabische Händler umdrängen den neben unserem Wagen stehenden schlanken Prinzen von H. und den jovialen Major von A., die beide, als Adjutanten des Oberstkommandierenden der Gaza-Front, wohl als die Unterrichtetsten in dieser Sache anzusehen sind. Aber der allzeit fidele Fliegerprinz erklärt mit der harmlosesten Miene von der Welt, daß er dem Volk von Jerusalem leider garnichts mitteilen könne, was zu seinem Frieden diene, und knüpft daran eine donnernde Philippika gegen die Wechsler, Händler und Wucherer Zions, die den braven türkischen, arabischen und deutschen Askers bei ihren Einkäufen das Fell über die Ohren zögen. Worauf der Platz um unseren Kraftwagen plötzlich leer und verlassen ist.

Und schon braust nach einem kurzen militärischen Abschied der Wagen die Jaffastraße hinauf, vorbei an der Judenkolonie des englischen Philantropen Montefiore und dem Syrischen Waisenhaus, der gelbbraunen, sonnenverbrannten Hochfläche entgegen, über die hinweg der Weg nach Jaffa hinunterführt. Rechter Hand schlängelt sich das grünbewachsene Kidrontal voll blühender Ölbaum- und Obstgärten hin. Hierher verlegt die Sage zu unrecht das sogenannte Terebinthental, in welchem David den Zweikampf mit Goliath ausfocht. Darüber steigt steil die hellgelbe Felswand des En-Nebi Samuil, des höchsten Berges in der Umgebung Jerusalems und ganz Judäas, empor. Auf seinem hohen Gipfel thront das Grab Samuels, des Propheten, der hier angeblich auch geboren sein soll. Die Araber, denen er auch ein Heiliger ist, haben die denkwürdige Stätte mit einer wie eine kleine Festung anmutenden Moschee überbaut.

Wie um so vieles Heilige im heiligen Lande geht auch um diese heilige Stätte ein unheiliger Streit. Die Höhe soll nämlich in Wirklichkeit die alte Warte Mizpa Benjamins sein, die in der Richter Zeit eine Rolle spielte. Eine dritte Partei verlegt hierher das neutestamentliche Emmaus, wogegen die allzu weite Entfernung Jerusalems geltend gemacht wird.

Auf einer tief ausgefahrenen und von unseren deutschen Kraftfahrern mit ihren gewaltigen Lastwagen dauernd befahrenen und daher arg mißhandelten, stellenweise nur mit Lebensgefahr passierbaren Straße geht es weiter. Diesen Weg hinauf wälzten sich einst die Lastwagen, welche die Zedern des Libanon zum Salomonschen Tempelbau nach Jerusalem brachten. Diesen Weg zog Petrus, als er zu Joppe die Tabitha erweckte. Und diese Straße hinauf marschierte auch das Kreuzfahrerheer mit Richard Löwenherz an der Spitze. Aus jenen Zeiten zeugen halb verfallene Forts und Warttürme fast an jeder Biegung der interessanten Straße. Sie ist auch heute wie in alten Zeiten der einzige Verbindungsweg zwischen Jerusalem und Jaffa; denn mit Kriegsbeginn haben die Türken einen wesentlichen Teil des von einer französischen Bahngesellschaft in den achtziger Jahren geschaffenen Schienenweges zwischen Zion und seiner Hafenstadt, und zwar die Strecke Jaffa—Landda, aufgenommen und zum Bau der von hier über Ramleh nach Birsaba führenden Kriegswüstenbahn mitbenutzt.

Die uralte Straße, die wir jetzt befahren, muß auch General Allenby benutzen, um in die heilige Stadt zu kommen, dieselbe Straße, die trotz der Eisenbahnverbindung von Jaffa nach Jerusalem noch immer von spleenigen Engländern unter Cookscher Führung gern und oft benutzt wurde, um daheim von der „Pilgerfahrt" nach den heiligen Stätten fabulieren zu können. Mit Dienern und Köchen, Speise- und Küchenzelten, Pferden, Maultieren und Verpflegung zog Old England im trauten Bunde mit amerikanischen Schweinemetzgern und anderen ehrenwerten Mitgliedern der Newyorker Plutokratie in Friedenszeiten diese Straße, auf der es heute so lebhaft wie in einem aufgestörten Ameisenhaufen zugeht.

Fortgesetzt begegnen wir ganzen Karawanen flüchtender Bewohner Jaffas und der anderen an der Straße gelegenen Orte. Jetzt wie in alter Zeit erscheint ihnen die hochgebaute Stadt, um die sich die Berge Judas gleich mächtigen Ringmauern legen, als die sicherste Zufluchtsstätte vor dem Kreuzritterheere John Bulls. Am aufgeregtesten gebärdet sich merkwürdigerweise die Judenschaft der Strecke, obwohl die Entente doch alle möglichen Versprechungen mit ihrem Zuge nach Jerusalem verbunden hat, Versprechungen, die letzten Endes auf die Schaffung des zionistischen Zukunftsstaates hinauslaufen. Das zeigt deutlich, wie wenig man auch in diesen Kreisen den schönen Worten der Entente traut.

Unter der türkischen Herrschaft haben sich die jüdischen Kolonien Palästinas ungestört und sehr erfolgreich entwickeln können. Besonders in Glaubenssachen ist die türkische Herrschaft von einer geradezu rührenden Duldsamkeit gewesen. Ebenso gleichmütig hat sie den immer schärfer hervortretenden Bestrebungen der Zionisten nach Landerwerb zugesehen, obwohl die arabische Bauernschaft darob von steigendem Unmut erfüllt wurde. Und schließlich sind den Juden auch in politischer Beziehung niemals Schwierigkeiten im heiligen Lande gemacht worden. Alle Erzählungen über irgendwelche Bedrückungen der Juden oder gar Verfolgungen, Ausweisungen und Hinrichtungen sind

Deutsches Reich.

Berlin, 14. Januar 1918.

— Se. Majestät der Kaiser empfing heute Vormittag Se. kaiserliche Hoheit den Kronprinzen, den Reichskanzler und den Generalfeldmarschall von Hindenburg. Ferner hörte Se. Majestät den Generalstabsvortrag des Generalfeldmarschalls von Hindenburg und den Vortrag des Unterstaatssekretärs von dem Bussche.

— Ihre Majestät die Kaiserin empfing Frau Dr. Solf, die Gemahlin des Staatssekretärs des Reichskolonialamts, und Gräfin Pourtalès, die Leiterin der Beratungsstelle des Roten Kreuzes für deutsche Flüchtlinge.

— Generalleutnant Charles de Beaulieu von der Armee, vorher Führer des 14. Armeekorps, im Frieden Kommandeur der 12. Division, ist in Genehmigung seines Abschiedsgesuches mit Verleihung des Charakters als General der Infanterie mit der gesetzlichen Pension zur Verfügung gestellt.

— Dem königlich württembergischen Generalleutnant Freiherrn von Watter, dem königlich sächsischen Obersten Freiherrn von Oldershausen, dem königlich bayerischen Major Pranger und dem königlich bayerischen Oberleutnant der Reserve Scheich ist der Orden Pour le mérite verliehen worden.

— Zum vortragenden Rat im Kultusministerium und Geh. Regierungsrat wurde der bisherige Oberregierungsrat Dr. von Brandt, genannt Flender in Düsseldorf ernannt.

— Der „Reichsanzeiger" veröffentlicht eine Verordnung über Regelung des Verkehrs mit Branntwein vom 10. Januar 1918 und eine Bekanntmachung, betreffend Änderung der Verordnung über Befugnisse der Reichsbekleidungsstelle vom 22. März 1914.

— Auf Montag und Mittwoch sind die Vorstände des deutschen und preußischen Städtetages durch Oberbürgermeister Wermuth in das Berliner Rathaus eingeladen. Der preußische Städtetag wird sich mit schwebenden gesetzgeberischen Fragen, darunter das Wohnungsgesetz, und außerdem mit Wohnungsbeschaffungsfragen für die Übergangszeit befassen. Auf der Tagesordnung des deutschen Städtetages stehen vornehmlich Ernährungsfragen und Angelegenheiten der Brennstoffversorgung. Daneben werden die Realkreditfragen und die Schwierigkeiten der Möbelbeschaffung zur Beratung kommen.

Hamburg, 14. Januar. Der bürgerschaftliche Ausschuß, der sich mit der Frage der Ausgestaltung des Vorlesungswesens und des Kolonialinstituts zu einer selbständigen, der Forschung und der praktischen Ausbildung gewidmeten Anstalt zu beschäftigen hatte, hat am Sonnabend Abend einen Antrag auf Errichtung einer Universität mit 10 gegen 5 Stimmen angenommen.

Der Rücktritt des Dessauer Oberbürgermeisters.

Der Dessauer Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Dr. Ebeling hat sein Amt niedergelegt. Damit hat eine städtische Katastrophe ihren vorläufigen Abschluß gefunden, die mittelbar als eine Folge der gegenwärtigen Nahrungsmittelschwierigkeiten angesehen werden kann.

Vor kurzem wurde bekanntlich der Stadtsekretär Sturm in Dessau festgenommen, weil er verdächtig erschien, an dem Diebstahl einer Geldkassette beteiligt zu sein, die während der Mittagszeit aus dem festverschlossenen Büro des Obersekretärs spurlos verschwunden war. Sturm oblag die Vereinnahmung der aus der Lebensmittelversorgung der Stadt sich ergebenden Beträge, die je nach Eingang in die Kassette auszuschütten waren. Das Erstaunliche dabei war, daß weder die Einzahler kontrolliert wurden noch auch Sturm selbst einer Kontrolle unterstand. Die Stadt hat, wie sich jetzt herausgestellt hat, Hunderttausende auf diese Weise durch die Hände eines erst neunzehnjährigen jungen Menschen gehen lassen, der nach früheren Vorkommnissen, das in ihn gesetzte Vertrauen keineswegs verdiente, denn es steht fest, daß er sich viel in liederlicher Gesellschaft bewegte. Als der Oberbürgermeister ihn in seinem Zimmer festnahm, fand man bei ihm die Schlüssel zu einem Tresor der Städtischen Sparkasse, in dem Sturm etwa 9000 Mark in bar, ferner verschiedene Golddukaten und Ringe, die der Goldankaufsstelle abgeliefert waren, für sich hinterlegt hatte. War schon das Vertrauen der Bürgerschaft in die ordnungsmäßige Erledigung der Nahrungsmittelverteilung geschwunden, so litt nunmehr auch die Goldankaufsstelle unter dem Mißtrauen weiter Kreise. Schließlich mußte auch der Obersekretär in Haft genommen werden, weil er an den traurigen Vorfällen nicht unbeteiligt erschien.

Oberbürgermeister Dr. Ebeling versuchte vergeblich in verschiedenen Sitzungen der Stadtverordneten das Verfahren des Städtischen Lebensmittelamtes zu verteidigen. Der weitere Verlauf der Angelegenheit ergab, daß zur Entrüstung der Bürgerschaft aller Grund vorhanden war. Es stellte sich heraus, daß Waren des Städtischen Lebensmittelamtes mit ungemessenen Preisaufschlägen an die Bevölkerung weitergegebenen wurden. So wurden Kohlrüben, die zu fünf Mark eingekauft waren, einem Händler zum Preise von zehn Mark abgegeben. Die Empörung der Bürgerschaft über diese Vorgänge machte sich in zahlreichen Eingesandts an die Dessauer Blätter Luft; einer dieser Bürger unterschrieb direkt: „Ein bestohlener Bürger." —

Es wurde weiter festgestellt, daß Stadtverordnete gegen Entgelt bei der Lebensmittelversorgung beschäftigt wurden und daß eine wegen Diebstahls an städtischem Eigentum entlassene Frau vom Oberbürgermeister wieder eingestellt worden sei. Sehr übel wurde es dem Oberbürgermeister auch vermerkt, daß er bezüglich des sozialdemokratischen Redakteurs Paulick, der im „Anhalt. Volksblatt" Artikel gegen die Lebensmittelverteilung veröffentlicht hatte, an das Generalkommando in Magdeburg schrieb, er habe dessen Reklamation abgewiesen und wundere sich, daß das Generalkommando nicht zugreife. — Alle diese Dinge gaben schließlich der letzten Stadtverordnetenversammlung Veranlassung, ein Ermittlungsverfahren gegen den Oberbürgermeister bei der Herzoglichen Staatsanwaltschaft zu beantragen. Außerdem nahm die Versammlung folgenden Antrag an: „Der Gemeinderat spricht dem Oberbürgermeister 1) wegen der bei der Verwaltung der kriegswirtschaftlichen Lebensmittelverteilung überaus mangelhaft geübten Sicherstellung der Einnahmen: 2) wegen des zur Glattstellung des Lebensmittelkontos gegenüber eingetretenen hohen Verlusten häufig betätigten Verkaufs von Waren zu die Selbstkosten unverhältnismäßig hoch übersteigenden Preisen; wegen der Verunglimpfung der Stadtverordneten Baume und Gehre, und wegen der auf die militärische Einberufung des Stadtverordneten Paulick gerichteten Tätigkeit scharfen Tadel aus.

Als Hauptankläger gegen den Oberbürgermeister trat in der Sitzung der Stadtverordnetenvorsteher Dr. Cohn auf, der bis in die letzte Zeit dem Stadoberhaupt die Stange gehalten hatte. Auch der Stadtverordnete Peus, der bekannte sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete erklärte dem Oberbürgermestier die Gefolgschaft versagen zu müssen, wenn es ihm nicht gelänge, sich im Falle Paulick zu rechtfertigen.

Unter diesen schweren Anklagen brach der Oberbürgermeister, der zwanzig Jahre im Dienst der Stadt gestanden hatte, völlig zusammen; er vollzog, wie er selbst sagte, seine eigene Hinrichtung und überreichte sein Pensionsgesuch, das nach Lage der Sache ohne weiteres angenommen werden wird. — Mit dem Scheiden des Oberbürgermeisters dürfte aber die ganze Angelegenheit, die in der ganzen Bürgerschaft die größte Erregung ausgelöst hat, noch nicht erledigt sein, weitere Opfer werden dem Oberbürgermeister folgen.

---

eitel Mache der Entente, die damit ihr Vorgehen in Palästina ihren Geldgebern in den Newyorker Börsenkreisen plausibler zu machen suchte. — Die rechtzeitige Räumung Jaffas geschieht im eigensten Interesse aller Bewohner, die durch die Beschießung Jaffas seitens der englischen Schiffe und das Erscheinen der egyptischen Flieger dauernd in Lebensgefahr schwebten.

Dieselbe Ausweisung, die die Judenschaft in Jaffa traf, hat auch die württembergischen Kolonisten in der Sarona-Ebene heimatlos gemacht, ohne daß diese durch Eingaben, Bittschriften, Presse-Aufrufe oder gar durch die Verbreitung von allerlei Schauernachrichten versucht hätten, Unterstützung vom Ausland zu erlangen.

Am gelassensten zeigt sich, wie immer, der Mohammedaner. Mitten in dem Tohuwabohu der Landstraße wandert er wie in alten Tagen in Begleitung seiner Frauen, Söhne und Töchter hinauf nach Jerusalem, um dort die Früchte und Gemüse der fruchtbaren Sarona-Ebene zu verkaufen. Mächtige Körbe, gefüllt mit den herrlichen Jaffa-Apfelsinen, mit Feigen, Datteln, Zitronen und Aprikosen, balanzieren die schönen, stolzen, schlanken, schweigenden Männer und Frauen auf dem Haupte. Der Staub und Qualm unseres dahinrasenden Kraftwagens umgibt sie mit einem dichten Nebel. Dann verhüllen sie ihr Haupt und treten abseits auf den steinigen Abhang der Straße. Aber kein böser Blick, geschweige denn ein Schimpfwort verfolgt uns. Auch ihre großen Büffelwagen weichen stets rechtzeitig aus, und in den Städten und Dörfern, die wir durchfahren, gibt es auch nicht ein einziges mal eine Stockung oder gar eine Störung durch mutwillige Kinder, was man von Deutschlands Heerstraßen nicht immer sagen kann.

Ernährungsfragen.

Gegen den Schleichhandel. Unter Vorsitz des Staatssekretärs des Kriegsernährungsamts **von Waldow** fand am Sonnabend eine **Besprechung zwischen Vertretern der zuständigen Zivil- und Militärbehörden und der Industrie** über die Frage der **Bekämpfung des Schleichhandels der industriellen Werke** statt. Die Vertreter der Industrie stimmten der Ansicht des Staatssekretärs uneingeschränkt bei, daß die bisherige Praxis eines großen Teiles der Betriebe zu einem Zusammenbruch unserer Ernährungswirtschaft führen müsse. Eine **Kommission**, bestehend aus Vertretern der Behörden und der Industrie, soll die Grundsätze aufstellen, nach denen an Stelle der Sonderversorgung aus dem Schleichhandel eine Belieferung der industriellen Arbeiterschaft auf legalem Wege zu treten hat, damit deren Leistungsfähigkeit nicht gefährdet wird. Allseitig war man sich darin einig, daß die Bereitstellung der zur legalen Belieferung notwendigen Lebensmittel die sofortige Unterdrückung des Schleichhandels zur Voraussetzung hat. Eine Besprechung mit Vertretern der Arbeiterschaft über die gleiche Angelegenheit wird in der nächsten Woche im Kriegsernährungsamt stattfinden.

Ausschuß-Sitzung des Weichsel-Schiffahrtsvereins.

Unter dem Vorsitz des Herrn Oberbürgermeisters Scholtz-Danzig trat der Weichselschiffahrtsverein am Sonnabend Nachmittag zu seiner ersten Ausschußsitzung im Thorner Stadtverordneten-Sitzungssaale zusammen. Den starken Schneeverwehungen und den damit im Gefolge stehenden Störungen im Eisenbahnverkehr war es zuzuschreiben, daß etwa nur die Hälfte der erwarteten Sitzungsteilnehmer, 35 Herren, erschienen war. Die Versammlung, der eine Vorstandssitzung vorausgegangen, wurde von Herrn Oberbürgermeister Scholtz-Danzig mit Worten der Begrüßung eröffnet. Über die bisherige Tätigkeit des Vorstandes sei erwähnenswert, daß an den Reichskanzler sowohl wie an die zuständigen Ministerien Anträge gerichtet wurden, um ihnen die Ziele und Zwecke des Weichselschiffahrtsvereins darzulegen und die Notwendigkeit der Wasserstraßen-Reform des Ostens vor Augen zu führen. Aus dem darauf vom Vorsitzer erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir, daß der Verein sich seit seiner am 30. Juli 1917 erfolgten Gründung sehr gut entwickelt hat. In der Gründungsversammlung traten dem Verein 269 Mitglieder mit gezeichneten Mitgliedsbeiträgen in Höhe von 6723 Mark bei, während die Mitgliederzahl nach dem Stande vom 9. Januar bereits 755 mit Mitgliedsbeiträgen in Höhe von 14 136 75 Mark betrug. Den 43 941,27 Mark betragenden Einnahmen steht eine Ausgabe von 7371 Mark gegenüber, sodaß ein Überschuß von 36 570,27 Mark verbleibt. Dem Verein gehören an Mitgliedern an: aus der Provinz Westpreußen 670, Posen 41, Schlesien 21, Ostpreußen 6, Brandenburg 2, Bremen 2, Warschau 1, Wetter (Ruhr) 1. Zu diesen Mitgliedern gehören an Magistraten: in Westpreußen 30, an Kreisen 19, in Posen 11, an Kreisen 1, in Schlesien 6 und in Ostpreußen 3 Magistrate, ferner 29 Korporationen. Der Vorsitzer schloß seinen Geschäftsbericht mit den Worten, daß diese Zahlen einwandfrei das große Bedürfnis beweisen, das in den Ostprovinzen für die Wasserstraßen vorhanden ist. Der Osten sei, besonders in dieser Hinsicht, oft vergessen worden, sodaß der Vorstand es als eine Hauptaufgabe betrachte, sich immer wieder bei den einschlägigen Stellen zu melden.

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung, **Bestrebungen zur Einigung aller östlichen Kanalvereine** auf der Grundlage eines aufzustellenden einheitlichen östlichen Wasserstraßen-Verbandes, nahm der Geschäftsführer des Vereins, Herr Stadtrat Evert-Danzig, zu längeren Ausführungen das Wort. Die Zukunft Deutschlands, so führte Redner aus, liegt auf dem Wasser. Zur Behebung der unzureichenden Verkehrsverhältnisse ist die Errichtung von Wasserstraßen der beste Weg. In den an den Reichskanzler und die Ministerien gerichteten Eingaben ist mit besonderer Nachdrücklichkeit betont worden, daß der Osten so märchenhaft vom übrigen deutschen Wirtschaftsgebiet entlegen ist, daß die Anlegung von Wasserstraßen zur dringenden Notwendigkeit geworden ist. Der Plan der Gründung eines Weichselschiffahrtsvereins ist überall, besonders in Thorn, mit lebhafter Genugtuung aufgenommen worden, das ja ein besonders großes Interesse an der Regelung der Weichsel hat, deren Zustand derartig schlecht ist, daß ihre Regelung ein Hauptmoment des Arbeitsplanes ist. Unter allen Umständen muß dafür gesorgt werden, daß die Verbindung des Ostens mit dem Westen hergestellt wird. Zur Planbearbeitung eines Malapane-Kanals und eines Malapane—Prosna—Weichsel-Kanals, an der besonders Thorn interessiert ist, übergehend, führte Redner weiter aus, daß bereits im Oktober eine Bereisung der polnischen und deutschen Weichsel stattgefunden habe und das Ergebnis derselben den zuständigen Stellen unterbreitet worden ist. An Hand einer Karte erläuterte Redner nunmehr die geplante Anlegung der Binnenwasserstraßen des Ostens, indem er zunächst die Vorzüge des Weichselstromes für die Schiffahrt hervorhob, vor allem die Beschaffenheit der Weichsel auf polnischem und deutschem Gebiet. Außer den gegenwärtig von der Weichsel nach anderen Stromgebieten führenden Kanälen habe besonders der Bromberger Kanal Bedeutung, der jetzt der Weg von Westpreußen nach dem Westen zur Oder und nach Berlin sei. Für die östlichen Provinzen hätte die größte Bedeutung ein Kanal, der vom Malapane-Kanal nach Norden zur Prosna abzweigen und dann die Warthe erreichen würde. Für den ganzen Osten aber würde ein Kanal von Konin durch den Slesiner und den Goplo-See zur Weichsel von besonderer Wichtigkeit sein. Im Anschluß daran betonte Redner auch die Notwendigkeit der Anlage des geplanten Oder—Warthe—Netze-Kanals. Bedingung für das Gelingen der Pläne sei vor allem die Einigkeit im Osten, und auch mit Oberschlesien habe der Vorstand bereits Fühlung genommen, um den Gedanken der Einigung in die Tat umzusetzen. Es seien Bestrebungen im Gange, alle Vereine zu einem Verbande der ostdeutschen Schiffahrtsstraßen zusammenzuschließen, und dieser Wunsch werde in Kürze bei gutem Willen erreicht werden. Nur durch die Einigkeit sei der Erlaß eines Kanalgesetzes zugunsten des Ostens zu erreichen, der ein grundsätzliches Vereinsziel bilde. Um eine Einigung und ein Handinhandarbeiten aller Vereine zu erreichen, sei die Veranstaltung eines Wasserstraßen-Tages geplant, gleichzeitig auch zu dem Zweck, um der Regierung zu zeigen, mit welcher Begeisterung die Vereine an ihre Arbeit herantreten. Im Anschluß daran betonte auch der Vorsitzer die Notwendigkeit der Veranstaltung eines Wasserstraßen-Tages und legte besonderes Gewicht darauf, daß auch die Militärverwaltung auf die große Bedeutung der östlichen Wasserstraßen hingewiesen wird. Redner bat weiter, durch Gründung von Ortsgruppen in allen infrage kommenden Städten die Bestrebungen des Vereins zu unterstützen, und stellte Thorn mit einer Mitgliederzahl von über 100 und Dirschau mit 69 als Vorbilder hin.

In der folgenden Aussprache wurde angeregt, den Vereinen mehr als 20 Prozent ihres Beitrages zu belassen, um eine erhöhte Propaganda zu ermöglichen. Der Vorstand sagte zu, diese Frage zu prüfen, verhehlte sich jedoch nicht, daß der Verein großer Mittel bedürfe. Herr Bürgermeister Schornstein-Schrimm schlug vor, auf die Reichs- und Landtagsabgeordneten einzuwirken, um diese zugunsten eines Kanalgesetzes für den Osten zu interessieren. Der Vorsitzer erwiderte darauf, daß bereits an jedes Mitglied des Reichstages und Abgeordnetenhauses ein besonderes Schreiben übersandt sei. Die Versammlung hieß darauf einmütig die Pläne des Vorstandes gut, nachdem Herr Stadtrat Evert-Danzig noch hervorgehoben, daß die Vorarbeiten für die Regelung der Weichsel gut vorwärts gehen.

Die weitere Aussprache drehte sich um die Beschaffung geeigneten Kartenmaterials, Beschaffung von Lichtbildern und Aufstellung einer Liste von geeigneten Rednern zu Propagandavorträgen. Der Vorsitzer, für die Anregungen dankend, sagte die Erfüllung dieser Wünsche zu. Herr Stadtrat Frönsdorf-Breslau machte die Versammlung auf die demnächst unter dem Titel „Von der Ostsee bis zum Schwarzen Meer" erscheinende Sonderausgabe der Zeitschrift „Deutschland" aufmerksam, die sich mit den Wasserstraßen des Ostens beschäftigen werde, und bat, das Unternehmen, das etwa 15- bis 20 000 Mark erfordere, nach Kräften zu unterstützen. Im weiteren Verlauf der Aussprache brachte der Vorsitzer ein an ihn gerichtetes Schreiben des Wiener Oberbürgermeisters Dr. Weißkirchner zur Verlesung, in dem dieser dem Verein seinen Glückwunsch für gutes Gelingen und die Hoffnung ausspricht, daß die Verwirklichung der Pläne, die auch für die österreichisch-ungarische Monarchie von erheblicher Bedeutung sei, gelingen möge.

Der Vorsitzer stellte nunmehr den Ort der Abhaltung des geplanten Wasserstraßen-Tages zur Besprechung. Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse-Thorn führte dazu aus, daß, wenn der Verband zusammentrete, es zeitgemäß sei, eine derartige Konferenz im Osten tagen zu lassen, ebenso wie westliche Interessenten statt in Berlin in Köln oder Düsseldorf tagen würden. Es sei eine reine Zweckmäßigkeitsfrage, ob die Tagung statt, wie vorgeschlagen, in Berlin, in Thorn stattfinden würde, schon mit Rücksicht auf die heutigen Reiseverkehrsverhältnisse. Es empfehle sich in diesem Falle, bei den Ministerien anzufragen, welche Herren als Vertreter infrage kommen, sodaß diese nach Thorn eingeladen werden könnten. Die Stadt Thorn würde bei Abhaltung dieser Tagung in ihren Mauern gleichzeitig eine gewisse Anerkennung ihrer Bestrebungen sehen, die schon seit zehn Jahren auf die Verwirklichung der jetzt in Angriff genommenen Pläne gerichtet seien. Zudem sei Thorn das Zentrum der ganzen wirtschaftlichen Bestrebungen, und die Tagung an der Grenze Polens sei gleichfalls von einer gewissen Bedeutung. Herr Kommerzienrat Dietrich-Thorn pflichtete dem zwar bei, war jedoch der Auffassung, daß die Tagung hinsichtlich der Abgeordneten-Beteiligung besser in Berlin stattfinde. Nachdem Herr Oberbürgermeister Dr. Hasse diese Bedenken mit dem Einwand zu zerstreuen gesucht hatte, daß eine Besprechung mit den Abgeordneten an einem besonderen Tage in Berlin erfolgen könne, schlägt der Vorsitzer vor, über diese Frage die Beschlußfassung auszusetzen und vorerst mit den Vereinen Fühlung zu nehmen. Damit war die Aussprache erschöpft. Der Vorsitzer dankte zum Schluß Herrn Oberbürgermeister Dr. Hasse und der Stadt Thorn für das den Erschienenen gezeigte Entgegenkommen und stattete nochmals den anwesenden Herren und den Vertretern der Presse den Dank für das Erscheinen ab, worauf die Sitzung gegen 7 Uhr geschlossen wurde.

Anschließend daran fand im Artushof ein gemeinsames Abendessen statt.

Lokalnachrichten.

Zur Erinnerung. 16. Januar. 1917 Scheitern russisch-rumänischer Angriffe am Casinu- und Susitatale. 1913 Bedingungslose montenegrinische Waffenstreckung. 1915 Endgültiges Scheitern der großen französischen Offensive. 1908 † Fürst Edgard zu Inn- und Knyphausen, Präsident des preußischen Herrenhauses. 1906 Erste Sitzung der Marokkokonferenz zu Algeciras. 1878 Zersprengung der Armee Suleimann Paschas bei Philippopel. 1871 Beginn des Rückzuges der französischen Armee unter Bourbaki. 1851 * Baron von Burian, österreichischer Staatsmann. 1833 † Friedrich König, Erfinder der Buchdruckschnellpresse.

Thorn, 15. Januar 1918.

— (Landwehrverein.) Die Hauptversammlung des Landwehrvereins am Sonnabend im Tivoli wurde durch den 2. Vorsitzer Herrn Rechtsanwalt Hoffmann mit einer Beglückwünschung der Kameraden zum Jahreswechsel eröffnet. Der Redner schloß seine dann folgende längere patriotische Ansprache mit einem Hurra auf Kaiser, Heer, Marine und die Verbündeten. Ausgeschieden aus dem Verein sind 10 Kameraden infolge Verzuges und Nichtzahlens der Beiträge. Die Niederschrift der letzten Monatsversammlung wurde von der Versammlung genehmigt. Hierauf sprach der Vorsitzer den Stiftern von Gaben für die Bescherung der Waisenkinder den Dank des Vereins aus. Sodann berichtete Kam. Wollenweber im Namen des Rechnungsausschusses über die Kassenrevision. Der Kassenbestand ist ein sehr günstiger. Die Einnahmen betrugen im Laufe des Jahres 1520,95 Mark, die Ausgaben 787,23 Mark, mithin Bestand 6577,19 Mark. Die Reste aus dem vergangenen Jahre betragen 51,70 Mark. Dem Kassenführer Sintowski wurde Entlastung erteilt und dem Kassierer Wollboldt für die mühevolle Arbeit der Dank des Vereins ausgesprochen. Hierauf erstattete der 1. Schriftführer den Jahresbericht. Auch ihm wurde durch den Vorsitzer für die geleistete Arbeit Anerkennung zuteil. Es wurde beschlossen, auch in diesem Jahre die Vorstandswahl zu vertagen. Die Kaisersgeburtstagsfeier soll durch einen gemeinsamen Kirchgang und einen daranschließenden Bierkommers im Patzenhofer gefeiert werden. Alles nähere wird noch durch die Zeitungen bekanntgemacht werden. Hierauf gelangten die eingegangenen Begrüßungsschreiben zum neuen Jahr zur Verlesung, deren Beantwortung sofort erfolgte. Nach Schluß des geschäftlichen Teils blieben die Kameraden noch längere Zeit bei gespendetem Freibier beisammen.

— (Thorner Strafkammer.) Sitzung vom 12. Januar. Vorsitzer: Landgerichtsdirektor Geheimrat Franzki; Beisitzer: Landgerichtsrat Henne, Landgerichtsrat Kohlbach, Amtsrichter Lenz, Assessor Cohn; Vertreter der Staatsanwaltschaft: Assessor Peter; Verhandlungsschriftführer: Gerichtssekretär Kompa. Als Dolmetscher war Gerichtsassistent Jablonski tätig. — Das Dienstmädchen Bronislawa Lamparski aus Culm war des Diebstahls im Rückfalle in drei Fällen angeklagt. Am 3. Juni v. Js. entwendete sie aus einem Gasthauszimmer der Frau Meta Kühn einen braunseidenen Mantel im Werte von 30 Mark und im Oktober und November der Hilfsschreiberin Lindenbaum bezw. deren Schwester, mit denen sie zusammen wohnte, ein Pfund Kaffee, ein Pad Wolle, ein Paar Barchent-Beinkleider, eine Schürze und ein Portemonnaie mit 60 Pfg. Der Gerichtshof verurteilte die Lamparski zu 6 Monaten Gefängnis, wovon 6 Wochen auf die Untersuchungshaft angerechnet werden. — Auch das Dienstmädchen Gertrud Heldt, jetzt in Graudenz, stand unter der Anklage des Diebstahls. Im Oktober v. Js. war die Heldt im Hotel „Schwarzer Adler" in Culm in Stellung. Nach dem Aufräumen eines Zimmers, das die Lehrerin Koritzki bewohnt hatte, eignete sie sich ein Stück Seife, ein Glas mit Gänseschmalz,

einen neuen Gürtel und einen Schwamm an, welche Sachen Fräulein K. beim Abzuge liegen gelassen hatte. Mit 2 Wochen Gefängnis soll die Angeklagte den Diebstahl büßen; doch wird Strafaufschub behufs ev. späterer Begnadigung beantragt werden. — Wegen unberechtigten Handels mit Lebens- und Futtermitteln und Höchstpreisüberschreitung wurde der Schuhmacher Adalbert Blasztowski aus Löbau beschuldigt. Er hat in den Jahren 1916 und 1917 fortgesetzt mit Lebens- und Futtermitteln gehandelt, ohne die behördliche Erlaubnis dazu nachgesucht zu haben. Er sandte große Mengen von aufgekauften Lebensmitteln nach außerhalb, namentlich nach Berlin. Durch den großen Umsatz erzielte er einen erheblichen Verdienst. Bei dem Verkauf von Käse ließ er sich einen Preis von 2,40 Mark das Pfund zahlen, während der Höchstpreis nur 1,50 Mark betrug. Das Schöffengericht zu Löbau hatte ihn zu 600 Mk. Geldstrafe bezw. 150 Tagen Gefängnis verurteilt. Auf seine Berufung erachtete die Strafkammer die erkannte Strafe zu hoch und setzte sie auf 300 Mark oder 60 Tage Gefängnis herab. — Der Steinsetzer Joseph Rzymkowski ist vom Schöffengericht zu Culmsee wegen gefährlicher Körperverletzung zu 9 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Nachdem er gegen das Urteil Berufung eingelegt hatte, ist er verschwunden und sein jetziger Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen. Da er auf öffentliche Zustellung der Terminsvorladung nicht erschienen war, mußte seine Berufung verworfen werden. — Umfangreiche Schwindeleien hat im September und Oktober 1917 der Arbeiter Gustav Labuschewski in Ortschaften des Kreises Briesen und in Culmsee verübt. Nachdem er sich von April ab einige Monate als Gelegenheitsarbeiter bei verschiedenen Landwirten nützlich gemacht, beschloß er, als nobler Mann aufzutreten. Dazu schien ihm sein Name wenig gut geeignet, und so führte er sich unter dem Namen Ernst Klein aus Richnau bei der Ansiedlerfrau Müller in Seehof ein, von der er erfahren hatte, daß sie ihr Grundstück verkaufen wolle. Er erzählte, er habe in Schönwalde ein Grundstück für 42 000 Mark verkauft und wolle nun ein neues kaufen. Auch betreibe er einen umfangreichen Pferdehandel und habe kürzlich für 8000 Mk. Pferde gekauft. Schließlich war er bereit, das Grundstück für 25 000 Mark zu kaufen. Der Kaufvertrag sollte am 10. Oktober in Posen abgeschlossen werden. Dann lieh er sich von Frau Müller 110 Mark und verschwand, um wenige Tage später im Sukroschen Kolonialwarengeschäft in Culmsee aufzutauchen. Hier bezeichnete er sich der Frau Sukro gegenüber als Mann von 95 000 Mark Vermögen, gab an, daß er demnächst ein neues Grundstück kaufen und sich mit der jugendlichen Ansiedlerfrau Landeck aus Seehof verloben würde. Er kaufte nun Waren und Getränke für zusammen 167,45 Mark ein, die ihm Frau Sukro mit Rücksicht auf seine Angaben und sein sicheres Auftreten auf Kredit aushändigen ließ. Am 7. Oktober hat der Angeklagte auf seine gemachte Schuld 50 Mark bezahlt. Einen Teil der Waren hat Frau Landeck bezahlt, für 48,20 Mark wurden Waren zurückgegeben, sodaß die Kaufmannsfrau Sukro um 48 Mark geschädigt worden ist. Von dem Besitzer Kramer in Seglein erschwindelte der Angeklagte 18 Mark. Am 25. Oktober erschien er bei den Ansiedlern Hein und Springer in Dreilinden und bezeichnete sich hier als Schuhmacher Feldt aus Neptau. Da er sich bereit erklärte, Schuhe zu reparieren bezw. umzuarbeiten, wurden ihm drei Paar Schuhe und vom Ansiedler Springer für Auslagen auch 5 Mark ausgehändigt. Die beiden Ansiedler sind um die Schuhe und das Geld geprellt worden. Am 27. Oktober kehrte der Angeklagte im Hotel Schulz in Culmsee ein und nahm ein Zimmer für eine Nacht, das er gleich bezahlte. Am nächsten Morgen erzählte er dem Oberkellner Gärtner, er sei der Besitzer Ernst Feldt aus Richnau, habe ein 85 Morgen großes Grundstück, betreibe einen schwunghaften Pferdehandel, da er die Bewirtschaftung seines Grundstücks einem sehr zuverlässigen Deutsch-Russen überlassen könne, und wolle eine gute Kuh kaufen. Schließlich lieh er sich von Gärtner 100 Mark und stellte darüber eine Quittung aus, die er mit dem Namen Ernst Feldt unterzeichnete.



Von den Friedensverhandlungen in Brest-Litowsk.
Abgeordnete der Ukraine im Gespräch mit deutschen Offizieren vor dem ehemaligen Gouvernementsgebäude.

Nachdem der Angeklagte das Hotel verlassen, schöpfte der Oberkellner Verdacht und benachrichtigte schnell die Polizei, welche den Schwindler festnahm. Dem Polizeibeamten gegenüber legte er sich anfänglich auch den falschen Namen Feldt bei. Von dem zuletzt geliehenen Gelde hatte er nur noch 65 Mark bei sich. Im ganzen war der Angeklagte geständig. Die Strafkammer verurteilte ihn wegen Betruges in 5 Fällen, Unterschlagung und schwerer Urkundenfälschung zu 4 Jahren Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust, sowie wegen Vergehens zu 2 Wochen Haft, welche durch die Untersuchungshaft für verbüßt gelten. — Wegen Diebstahls war das Dienstmädchen Anna Hertzig aus Briesen angeklagt, die bei Frau Sparkassendirektor Jonas in Stellung war. Als die H. die Stellung aufgegeben, vermißte Frau J. verschiedene Sachen, und bei einer Nachsuchung fand man einen Teil davon bei der Angeklagten. Mit 1 Woche Gefängnis soll die H. den Diebstahl büßen. — Der frühere Besitzer Joseph Jagodzinski in Ober Nessau, jetzt in Nakel, wurde beschuldigt, Inventarstücke seines Grundstücks beiseite geschafft zu haben, um seine Gläubiger zu schädigen. Er kaufte 1911 das Linksche Grundstück in Ober Nessau, 266 Morgen groß, wobei er 50 000 Mark anzahlte und ein Restkaufgeld von 58 000 Mark schuldig blieb. Für dieses zahlte er seinem Vorbesitzer bis Januar 1916 die Zinsen ziemlich regelmäßig. Im Frühjahr 1916 begann er einen sog. kalten Abbrand, indem er Inventarstücke veräußerte, sodaß von den früheren 30 Stück Rindvieh zuletzt nur 7 Kühe und von etwa 8 Pferden nur 3 vorhanden waren. Auf Antrag des Vorbesitzers Link wurde am 31. Mai 1916 die Zwangsverwaltung des Grundstückes angeordnet. Aber auch nach diesem Tage hat Jagodzinski 2 Kühe für 750 Mark, 1 Pferd für 300 Mark und 10—15 Zentner Getreide verkauft. Wegen dieses Arrestbruches wurde eine Gefängnisstrafe von 4 Wochen für angemessen erachtet. — Einer Höchstpreisüberschreitung wurde der Besitzer Anton Gajewski aus Wonno beschuldigt. Unter dem 18. April v. Js. richtete er an die stellv. Intendantur des 20. Armeekorps in Allenstein ein Schreiben und offerierte darin 100 Zentner Eßwruken zum Preise von 8 Mark, wenn die Wruken geputzt, und 7 Mark, wenn sie ungeputzt zur Lieferung kamen. Der Kauf kam zwar nicht zustande, trotzdem wurde hieraus eine Höchstpreisüberschreitung hergeleitet. Das Gericht verhängte eine Strafe von 500 Mark.

— (Thorner Schöffengericht.) In der letzten Sitzung wurde noch gegen den Ansiedler Hermann Vollmer aus Aschenort wegen Überschreitung der Höchstpreise beim Verkauf von Kartoffeln verhandelt. Er verkaufte am 12. August eine Fuhre Kartoffeln von etwa 20 Zentnern auf dem Podgorzer Markte zum Preise von 15 Mark für den Zentner, während der damalige Höchstpreis nur 6,75 Mark betrug. Das Schöffengericht erachtete eine nachdrückliche Strafe am Platze und verurteilte Vollmer zu 250 Mark Geldstrafe oder 25 Tagen Gefängnis; auch soll das Urteil im „Podgorzer Anzeiger" und in der „Presse" bekanntgemacht werden. — Wegen Jagdvergehens hatte sich der Bankbeamte Jakob Wojciechowski aus Neumark zu verantworten. Ihm wurde zur Last gelegt, am 27. Mai v. Js. im Tannhagener Forstrevier unberechtigt die Jagd ausgeübt zu haben. W. räumte ein, am genannten Tage einen Rehbock erlegt zu haben, behauptete aber, daß dies auf dem anstoßenden Gebiet von Berghof geschehen sei. Die Beweisaufnahme überzeugte den Gerichtshof von der Schuld des Angeklagten und verurteilte ihn zu 100 Mark Geldstrafe oder 10 Tagen Gefängnis. — Eine geheime Schweineschlächterei wurde Ende Juni v. Js. infolge einer Anzeige einer Frau Sch. auf der Fischerei-Vorstadt in dem Grundstück Fischerstraße 40 ermittelt. Die Besitzerin desselben, Witwe Katharina Glinski, hat, wie durch die Beweisaufnahme dargetan wurde, im Dezember 1916 zwei Schweine, am 8. Januar 1917 ein Schwein, im Februar v. Js. ein großes und zwei kleine Schweine und am 28. Juni ein Schwein schlachten lassen, ohne die dazu erforderliche Genehmigung eingeholt zu haben. Sie räumte nur die Schlachtung des letzten Schweines ein, dies sei aber eine Notschlachtung gewesen. Die dazu vorgeschriebene Anzeige hat sie aber auch nicht erstattet. Im übrigen behauptete die Angeklagte, daß die Zeugen sie aus Feindschaft beschuldigten. Das Fleisch von den geschlachteten Schweinen soll Frau Glinski teils in Postpaketen nach Großstädten, teils hier unter der Hand abgesetzt haben. Eine Zeugin bekundete auch, daß Frau Glinski Roggen, der doch beschlagnahmt ist, an ihre Schweine verfüttert hat. Das Schöffengericht verurteilte sie zu 200 Mark Geldstrafe, im Nichtbeitreibungsfalle 20 Tagen Gefängnis. Der Amtsanwalt hatte 5 Wochen Gefängnis und 120 Mark Geldstrafe beantragt. — Wegen Veranstaltung von Tanzlustbarkeiten in ihren Lokalen waren der Restaurateur Peter S. und der Restaurateur Johann P., beide von der Bromberger Vorstadt, angeklagt. Ersterer ist wegen Duldens des Tanzens schon einmal mit 10 Mark bestraft worden. Diesmal verhängte der Gerichtshof gegen ihn eine Geldstrafe von 20 Mark. Bei dem zweiten Angeklagten waren im Monat November Tanzvergnügungen an der Tagesordnung. Einige Male wurde festgestellt, daß 20 bis 30 Paare tanzten. P. gab an, daß die Tänzer meistens Soldaten gewesen seien, die sich vor dem Ausrücken ins Feld noch einen frohen Tag bereiten wollten. Die Tänzerinnen waren größtenteils Mädchen dienenden Standes, welche den Soldaten zum Abschiede nach dem Tänzchen das Geleit zum Bahnhof zu geben pflegten. In der Verhandlung gelangte jedoch noch eine Anzeige zur Verlesung, die einen anderen Schluß bezüglich mancher Tänzerinnen zuläßt. So schrieb aus dem Felde ein Kriegsteilnehmer der Militärbehörde, er sei nach Thorn auf Urlaub gekommen, hätte seine Wohnung in der Bromberger Vorstadt verschlossen gefunden, sei auf die Suche nach seiner Frau gegangen und habe diese schließlich in einem Tanzlokal unter den Tänzerinnen gefunden. Der Gerichtshof verurteilte den Restaurateur P. zu 50 Mark Geldstrafe, ersatzweise 10 Tagen Gefängnis.

Aus dem Landkreise Thorn, 11. Januar. (Beim Frauenverein Gramtschen) wurde am 10. Januar der erste Lehrgang zur Anfertigung von Hausschuhen im Landkreise abgehalten. Trotz des sehr ungünstigen Wetters war die Beteiligung eine so zahlreiche, daß man daraus ersah, wie dankbar die Veranstaltung aufgenommen wurde. Ein Mitglied des L. H.-V. Thorn, Frau Anna Backhaus aus Thorn, hatte die große Liebenswürdigkeit, ihre Kenntnisse und praktischen Erfahrungen — die Dame hat im letzten Jahre einige 50 Paar Hausschuhe angefertigt — in den Dienst der guten Sache zu stellen. Sie gab den Teilnehmern die Schnittmuster für alle Größen vom Erstlingsschuhchen bis zum größten Herrenschuh. Dann ging ein flottes Arbeiten los; die Sohlen wurden aus altem Flausch, mit Sackleinwand untersteppt und, was besonders praktisch, ohne Pappe und Stroh, die für Schuhwerk nichts taugen, hergestellt. Will man sie extra haltbar machen, so tritt man in Teer und darauf in feinen Sand, wie die Araber dies mit ihren Leinensandalen tun; so behandelt, sind die Schuhe gegen Feuchtigkeit unempfindlich und halten bedeutend länger. Mit fabelhafter Geschwindigkeit entwickelten sich aus den alten Lumpen die molligsten Schuhe, innen mit Satinresten sauber abgefüttert und durch Spangen verziert. Die Veranstalterin sprach Frau Backhaus den Dank der Versammelten aus, und es war der allseitige Wunsch, daß möglichst in jeder Ortschaft ein solcher Lehrgang abgehalten werden möchte, damit auch die Arbeiterfrauen und alle die, denen es an Zeit mangelt, die Vormittagskurse in der Stadt mitzumachen, Gelegenheit haben, diese einfache und doch so wichtige Arbeit zu erlernen.

Wissenschaft und Kunst.

Exzellenz Geheimrat Dr. Ritter von Angerer, der bekannte Vertreter der Chirurgie an der Universität München, ist im Alter von 68 Jahren gestorben. Der König hat den Hinterbliebenen telegraphisch sein Beileid ausgesprochen.

Handel und Gewerbe

Der Kommerzienrat Dr. August Oetker, der bekannte Begründer der Backpulverfabrik in Bielefeld, 56jährig, ist einem Schlaganfall erlegen.

Bekanntmachung.

Nr. A. 15330 B. P. S. I d Nr. 623 g.

Am 15. Januar 1918 tritt eine neue Bekanntmachung A. 15330 B. P. S. betreffend,

Beschlagnahme und Bestandserhebung von gebrannten und anderen künstlichen Mauersteinen, Dachziegeln aller Art und Drainageröhren aus Ton

inkraft.

Der Wortlaut ist in den Regierungsamts- und in Kreisblättern, sowie durch öffentliche Anschläge bekannt gemacht worden.

Abdrucke obiger Bekanntmachung sind bei der Kriegsamtstelle, Abt. Id, Danzig, kostenlos erhältlich.

Danzig, Graudenz, Thorn, Culm,
Marienburg den 15. Januar 1918.

Stellvertretendes Generalkommando 17. Armeekorps.
Der kommandierende General.
Die Gouverneure der Festungen Graudenz und Thorn.
Die Kommandanten der Festungen Danzig, Culm, Marienburg.

Garn- und Zwirn-Verteilung.

Alle Personen und Betriebe im Stadtkreis Thorn, die

1. Baumwollnähfäden oder Leinennähzwirn in ihnen hierzu übergebene Gegenstände gewerbsmäßig gegen Vergütung für Andere verarbeiten (z. B. Flickschneider) oder
2. Baumwollnähnfäden oder Leinennähzwirn gewerbsmäßig zur Herstellung von Gegenständen verarbeiten (z. B. Maßschneider, Putzmacherinnen, Wäschenähgeschäfte, Tapezierer u. s. w.)

werden aufgefordert, sich für die Garn- und Zwirnverteilung bis spätestens

Sonnabend den 19. Januar 1918, abends 7 Uhr

in die in der städt. Bekleidungsstelle Bäckerstraße Nr. 35 ausliegenden Listen einzutragen und dabei anzugeben:

a. die Anzahl der von ihnen am 1. Dezember 1917 dauernd versicherungspflichtig beschäftigten Arbeiter (Gesellen, Gehilfen, Lehrlinge),

b. die Menge des bisherigen durchschnittlichen Verbrauchs an Garn und Zwirn im Vierteljahr.

Wer die Eintragung unterläßt, wird bei der Verteilung nicht berücksichtigt.

Unrichtige Eintragungen in die Listen werden bestraft.

Thorn den 15. Januar 1918.

Der Magistrat.

Kurzfristiger Handelskursus.

Tag- und Abendkursus für Damen und Herren. Kriegsinvaliden und Kriegerwitwen unentgeltlich. **Unterrichtsfächer:** Einfache, doppelte Buchführung in Verbindung mit kaufm. Korrespondenz, Rechnen, Stenographie, Maschinenschreiben.

Anmeldungen diesmal nicht in der königl. Gewerbeschule, sondern Bäckerstraße, 1. Gemeindeschule, neben Landgericht, Zeichensaal, von 12—1 und 5—6 Uhr abends. Unterrichtsbeginn: 1. Februar

Stellenangebote.

Schlosser, Schmiede, Tischler, Stellmacher, Former
stellt sofort ein
E. Drewitz, G. m. b. H.,
Maschinenfabrik, Thorn.

Tüchtigen Gärtner
für dauernde Stellung zum sofortigen Antritt sucht
Leibitscher Mühle,
G. m. b. H., Thorn.

Tischler
zu Montagearbeiten für 3 bis 4 Wochen in Leibitsch sucht
Leibitscher Mühle,
G. m. b. H., Thorn.

Tischlergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei
G. Soppart, Fischerstraße 59.

Bäckergeselle
als zweiter von sofort gesucht.
Paul Haberland, Graudenzerstr. 170.

2 Friseurlehrlinge
sucht **Jastrzembski.** Gerechtestr.

Zenowirth bei Ostichau sucht einen
Vorschnitter
mit
25 Feldarbeitern, Mädchen und Burschen.

Laufbursche
gesucht. **Schwan-Apotheke.**

Zuverlässige, geübte
Bogenanlegerin
findet sofort oder später dauernde Stellung.
C. Dombrowski'sche Buchdruckerei,
Katharinenstraße 4.

Jüngeres, sauberes Mädchen,
welches kinderlieb ist, gesucht.
Parkstraße 18, part., links.

Ein ehrliches, sauberes
Mädchen
gesucht von gleich. Zentral-Theater.

Aufwärterin
für die Morgenstunden von alleinstehender Dame sofort gesucht. Gerberstr. 29, 1.
Meldungen das. von 9—12 Uhr vorm

Aufwartemädchen
für den Vormittag gesucht.
Schmechel. Bismarckstr. 3.

Aufwärterin
für den ganzen Tag gewünscht.
Mellienstraße 74, 2, l.

Pianos :: Flügel
Harmoniums
aus Friedensmaterial von ersten Firmen,
hat noch in grösster Auswahl
abzugeben
B. Sommerfeld
Pianoforte-Grosshandlung
Elisabethstrasse 56 **Bromberg** Fernsprecher 883.

Domino-Preisaufgabe.

Die auf nebenstehenden Dominosteinen vermerkten Buchstaben ergeben, richtig geordnet, ein bedeutungsvolles Wort. Unter die Einsender der richtigen Lösung gelangen die nachstehend verzeichneten Gegenstände **gratis** zur Verteilung:

Vollst. Tafelservice	Wert M. 400	**Sprechapparat**	Wert M. 150
Gold. Herren- u. Damen-Armband-Uhr	je „ 200	**Photograph. Apparat**	„ „ 150
		5 Preise	im Werte von je „ 20
Stoff zum seidenen Kleide	„ 200	**23 Preise**	„ „ „ „ „ 5

Für obige Gegenstände zahlen wir auf Wunsch auch den Barbetrag aus.
Ferner gelangen zur Verteilung:

20 000 Trostpreise im Werte von je 2 Mk.



Schicken Sie noch heute Ihre Lösung in verschlossenem, mit 15 Pfg. frankierten Briefumschlag unter genauer Angabe Ihrer deutlich geschriebenen Adresse ein. **Sie verpflichten sich zu nichts.**

Zahlreiche Anerkennungen und Dankschreiben beweisen die Reellität unseres Unternehmens. Briefe aus dem Felde können nicht beantwortet werden. Falls Sie Auskunft wünschen, ob Ihre Lösung richtig ist, erhalten Sie dieselbe innerhalb 14 Tagen und wird Ihnen dann zugleich der Termin der Preisverteilung bekanntgegeben. In diesem Falle ist der Lösung Rückporto für unsere Auskunft, d. i. für Drucksachen-Porto etc. beizufügen. **Schreiben Sie noch heute an**

Bären-Verlag, Charlottenburg 215.

Niemand kennt den

Tod!

und niemand weiß, ob er für den Menschen nicht das allergrößte Glück ist! So sprach der große griechische Weise **Sokrates** vor über 2000 Jahren. Doch auch heute irren viele noch im Dunklen. Für sie ist der Tod „**ein Sprung in die Finsternis**“.

Wir fragen uns, gerade in der heutigen Zeit, sehr oft

Was wird aus unseren Toten?
Gibt es ein Wiedersehen?

ohne für diese doch so überaus wichtige Frage eine befriedigende Antwort zu finden.

Max Kröning, der Verfasser des Buches
„Gibt es ein

Fortleben
nach dem
Tode?“

beantwortet diese Frage und erbringt an Hand von zahllosen Begebenheiten aus der Vergangenheit und Gegenwart den Nachweis, daß unsere Toten weiterleben und wir überzeugt sein dürfen, sie einst wiederzusehen.

Aus dem Inhalt:

Vorwort: Den Trauernden zum Trost! Die Entstehung der Erde und das Rätsel der Menschwerdung. — **Wer schuf die Menschen? — War es Gott? — Wie müssen wir uns Gott vorstellen?** — Welchen Sinn hat unser Leben? — **Der Weltkrieg. — Der Heldentod** — Schicksal oder Fügung? — Wie läßt sich unsere Unsterblichkeit beweisen? — **Die Entdeckung der menschlichen Seele.** — Die Trennbarkeit der Seele vom Körper im Experiment. — Der organische und der geistige Leib. — Sonderbare Vorkommnisse. — Ein merkwürdiges Erlebnis Goethes. — Mystische Erscheinungen. — Das zweite Gesicht. — Gedanken sind Seelenkräfte. — **Rätselhafte Erscheinungen bei Sterbenden.** — Was ein Seher der jenseitigen Welt über den Vorgang des Todes sagt. — Gibt es Geistererscheinungen? — Der Spiritismus. — Justinus Kerner und die Seherin von Prevorst. — **Können Verstorbene vom Jenseits zurückkehren?** — Ist ein Verkehr mit ihnen möglich? — Die Gefahren des Spiritismus. — Wirtschaftliche und gesundheitliche Schädigungen — **Wo sind die Toten?** — Himmel oder Hölle? — **Es gibt ein Wiedersehen!**

Fast täglich gehen bei uns begeisterte Anerkennungsschreiben über **Kröning's** Buch ein und wurde es in verschiedenen Zeitungen glänzend besprochen.

Das Werk ist zu beziehen zum Preise von Mk. 2.85, bei Nachnahme 30 Pf. mehr, **durch jede Buchhandlung** und durch den

Zentral-Verlag, Max Kröning, Stuttgart 184,
Eberhardstraße 4 C.

Harmoniums
mit Spielapparat
auch
Spielapparate einzeln,
für jedes Harmonium passend
Deutsches Musikhaus
Aktiengesellschaft
Königsberg i. Pr., Steindamm 128 129
gegenüber Berliner Hof
Fernspr. 3016.

Größtes Spezialgeschäft am Platze
für
Militär- und Taschenlampen.
Täglich frischer Eingang von prima
Ersatzbatterien.
Alex Beil, Thorn,
Culmerstr. 4, Telephon 839.

Landwirte. **Bindegarn für 1918.** Landwirte.

Gegen Bindegarnenden erhalten Sie
50 % ungesponnenes Garn und ferner
40 % neues Garn!!!
wenn bis Ende Januar abgeliefert. Näheres auf Anfrage. Die Bindegarnenden sind beschlagnahmt und dürfen weder veräußert noch anderweitig verwendet werden.
Hauptsammelstelle für Westpreußen:
Witt & Svendsen, Danzig.

Für den Winter empfehlen:
Einlegesohlen,
Unternäh-Filzsohlen,
Gummisohlen,
Sohlenschoner,
Lederfett.
Kuntze & Kittler,
Seglerstraße 21.

Wegen Aufgabe des Geschäfts
Pelzwaren-Ausverkauf
zu sehr billigen Preisen.
Der Laden ist zu vermieten, oder das Haus zu verkaufen.
O. Scharf.

Saubere Aufwärterin
gesucht. Pastorstraße 2.

Aufwartemädchen
gesucht. Coppernikusstraße 41, 2.

Laufmädchen
sucht die **Emil Golembiewski**'sche Buchhandlung, Thorn.

Zu verkaufen

Restaurant und Mietshaus
nebst Hausgarten, sehr gut verzinslich, schöne Lage Thorns, günstig zu verkaufen. Angebote unter **G. 132** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Reisepelz
zu verkaufen. Talstr. 25 a. 1 Trp.

Ein eleg. Herrengehpelz
preiswert zu verkaufen.
Fr. Zielinski. Mellienstr. 92.

Fortzugshalber verkaufe ich preiswert
3 Zimmer-Einrichtung,
sowie 3 Satz Betten. Die Möbel sind ein halbes Jahr im Gebrauch, fast neu. Der Verkauf findet zimmerweise oder im ganzen statt. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Eine gut erhaltene
Zimmereinrichtung
ist preiswert zu verkaufen.
O. Scharf. Breitestraße 5.

Gebrauchte aber noch gut erhaltene
Matratzen
sind zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle der „Presse“.

Photographischer Apparat, Icarette mit Zeiß-Tessar 4,7, eine Geige mit Kasten, 1 P. Herren-Schlittschuhe Nr. 27
zu verkaufen.
Lindenstraße 75, 1 Trp., rechts.

Vernickelte Damenschlittschuhe,
Gr. 24, zu verkaufen. Bäckerstr. 49, u.

Stuhlschlitten
zu verkaufen. **Rohde.**
Mocker, Konduktstr. 29, 2.

Ein Pferd,
zwei Kühe } hochtragend,
eine Stärke }
sofort zu verk. **Friedrich Rosenke,**
Penian, Kreis Thorn.

Ein Pferd,
Wallach, 4jährig, steht zum Verkauf bei
F. Finger, Amthal bei Scharnau,
Kreis Thorn.

5 Mille Zigarren,
vorzüglich in Qualität, sofort zu verkaufen.
Angebote an **Th. Potrant, Thorn,**
Coppernikusstraße 37, erbeten.

Eine tragende Stute,
1,54 m groß, steht zum Verkauf bei
Manthey,
Senzkau, Post Schwirsen.

Einen alten
Verdeckwagen
verk. billig Rittergut Zakrzewko,
P. Ostichau, Kr. Thorn Westpr.

Einen starken und einen leichten
Arbeitsschlitten
hat zu verk. **Albert Gehrz,**
Ober Nessau bei Podgorz.

1 hocheleganter Schlitten
ist zu verkaufen.
Fuhrgeschäft Kl. Marktstr. 11, 1 Tr.

Zu kaufen gesucht

Guterh. Fehpelzmütze od. Barett
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **Q. 116** an die Geschäftsstelle der „Presse“ erbeten.

1 Büfett u. Ausziehtisch
zu kaufen gesucht. Angebote unter **A. 126** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein eisernes Kinderbettgestell
zu kaufen gesucht. Angebote unter **K. 135** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Formetui
für Violine zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter **B. 127** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Reisekorb zu kaufen gesucht.
Angebote unter **B. 102** an die Geschäftsstelle der „Presse“.

Ein Paar
Schneeschuhe (Ski)
zu kaufen gesucht. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der „Presse“.

Einige
Arbeitspferde
von 3 bis 8 Jahren, auch trächtige Stuten sucht zu kaufen **Broese,**
Dt. Rogau, Post Leibitsch,
Fernspr.: Tauer 32.

Junge, frischmilchende
Kuh
sucht zu kaufen
G. Soppart, Fischerstr. 59.

Kutschwagen,
verdeckt oder offen, zu kaufen gesucht.
Angebote erbittet
Leibitscher Mühle,
G. m. b. H., Thorn

Leeres Zimmer
mit elektr. Licht ist sofort zu vermieten.
Graudenzerstraße 112, 1.